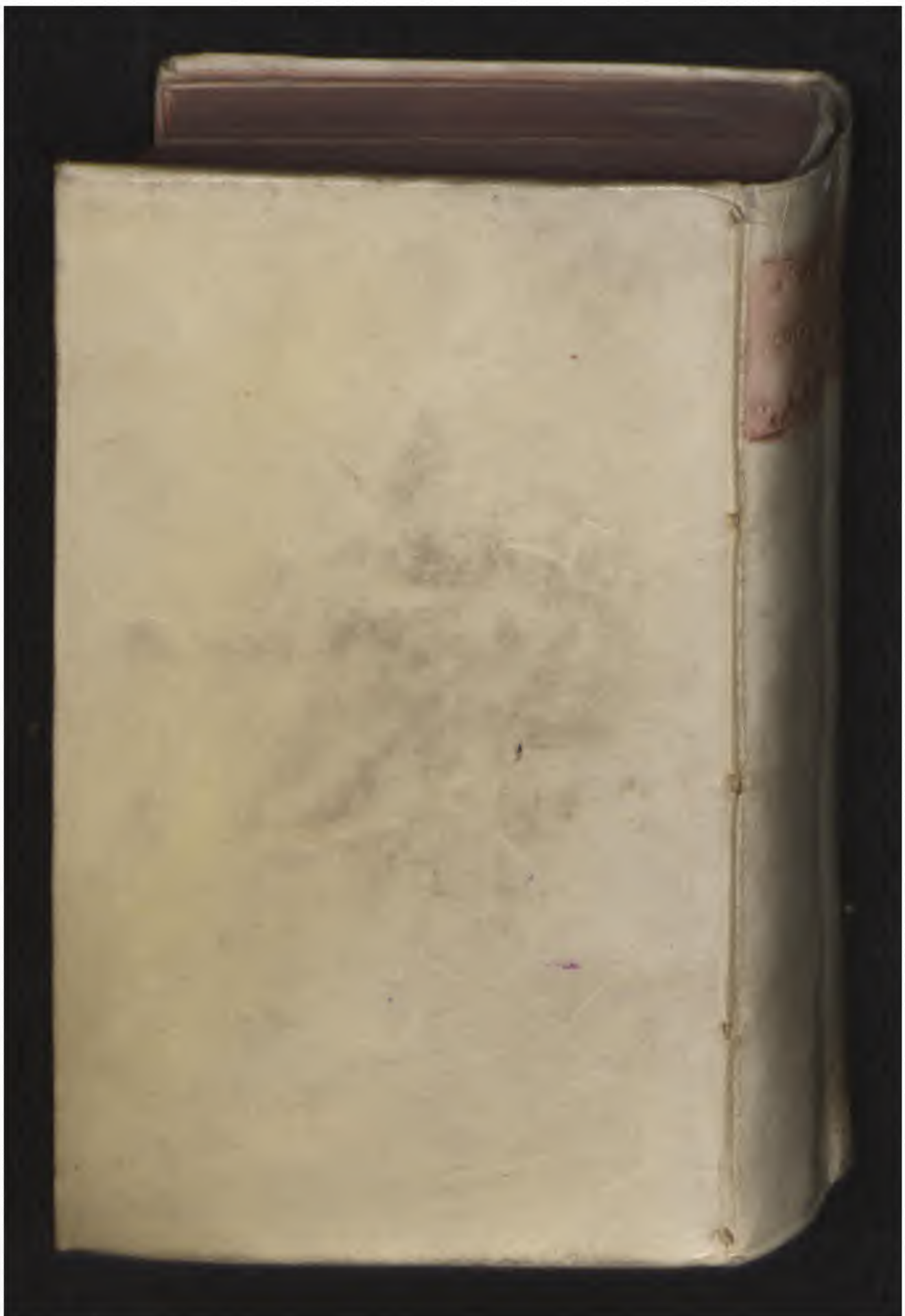






Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.  
LN 889:1 8° (A-trykket)





Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.  
LN 889:1 8° (A-trykket)





Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.  
LN 889:1 8° (A-trykket)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.  
LN 889:1 8° (A-trykket)

Euangelia an  
Festen vnd Tagen  
der lieben Heil-  
gen.



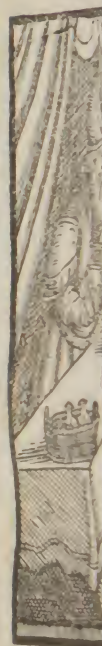
Leipzig.  
Bey M. Ernesto Bögelin.

LN 889<sup>III</sup>

M



Am t  
Am ta  
Ma



No  
zung  
men/  
lem/auff das  
ren. Wie den  
sch des Herre  
ersten die mu





Am tag der Reinig. Marie  
**Am tage der Reinigung**  
 Marie / Euangelium/  
 Luce am 2.



**N**ad da die tage irer Reini-  
 zung nach dem Gesez Mosi ka-  
 men/brachten sie in gen Jerusa-  
 lem/auff das sie in darstellten dem Her-  
 ren. Wie denn geschrieben stehet im Ge-  
 sez des Herren/allerley mänlin/das zum  
 ersten die mutter bricht/soll dem Herren  
 a ij geheiliget



geheiligt heissen. Vnd das sie geben das  
Opffer / nach dem gesagt ist im Gesez  
des HErrn / ein bar Dorteltauben/  
oder zwei junge Tauben.

Vnd sihe / ein Mensch war zu Je-  
rusalem mit namen Simeon / vnd dersel-  
be Mensch war from vnd Gottfürchtig/  
vnd wartet auff den trost Israhel. Vnd  
der heilige Geist war in jm / Vñ jm war  
eine antwort worden von dem heiligen  
Geist / er sollte den todt nicht sehen / er het-  
te denn zuuor den Christ des HErrn  
gesehen. Vnd kam aus anregen des geis-  
tes in den Tempel.

Vnd da die eltern das kind Ihesum  
in den Tempel brachten / das sie für in-  
theten / wie man pflegt nach dem Gesez /  
Da nam er in auff seine arm / vnd lobete  
Gott / vnd sprach.

HErr / Nu lessstu deinen diener im  
friede faren / wie du gesaget hast.

Denn meine augen haben deinen  
Heiland gesehen / Welchen du bereitet  
hast / für allen Völkern.

En liecht zu erleuchten die Heiden /  
vnd

Ne  
vnd zum pr  
Erkl  
In dieser  
heil der  
er im Tempe  
opfert wort  
gerechter M  
den waren  
bung des heil  
antwort befo  
ben / er hette  
den Herrn Ch  
he nam er in a  
solchem bewen  
Gott mit eine  
sollen wir uns  
wir bis anher  
das wir die ga  
ten derhalben  
ten geburt / d  
zum andern t  
an achten tage  
dritten / wie er  
ehrt sey worde  
nung im Temp  
Gesezes gesche  
Geburt / verga  
Der M



vnd zum preiß deines Volcks Israel.

## Erklärung des Texts.

In diesem Euangelio wird gehandelt ein Theil der geschichten Christi/ nemlich / wie er im Tempel nach dem Gesetz Mosi / sey geopffert worden / vnd wie Simeon ein fromer gerechter Man / Ihesum den Sohn Marie / für den waren Messiam erkennet habe / aus eingebung des heiligen Geistes / von welchem er eine antwort bekommen hatte / er solte nicht ehe sterben / er hette denn zuuor mit sichtlichen augen den Herrn Christum gesehen / Vnd als er in sahe / nam er in auff seine arm / vnd segnet in / nach solchem beweiset er seine danckbarkeit gegen Gott / mit einem andechtigen Gesange. Hie sollen wir vns widerumb zu gemüt führen / was wir biß anher von Christo gehöret haben / auff das wir die ganze geschicht von im wissen. Haben derhalben erstlich gehört von seiner herrlichen geburt / das er geboren sey zu Bethlehem. Zum andern / von seiner Beschneidung / das er am achten tage sey beschnitten worden. Zum dritten / wie er von den Weisen erkand vnd verehret sey worden. Nu folget seine auffopfferung im Tempel / welche nach erfoderung des Gesetzes geschach / als sechs wochen / nach seiner Geburt / vergangen waren.

Der Artickel hierinnen sind drey /

a iij

1. Dies



1. Die opfferung Christi im Tempel.
2. Simeonis beschreibung vnd segn.
3. Simeonis Lobgesang.

## Vom Ersten.

Es hatte Gott im alten Testament mancherley breuch vnd gewonheiten zu opffern geordnet/vnd solchs zwar nicht darumb/das durch solche werck des opfferns die Menschen für Gott solten gerecht werden. Den so der Schweiß vnd Böcke blut hatte können die sünde tilgen/so were Christus nicht ins fleisch kommen/auff das er durch das opffer seines leibs die sünde aufsegte vnd tilgete/ Sondern es sind andere vrsachen geweest/ als nemlich diese.

Die erste/auff das die Abgötterey der Heiden durch solche vbung verhindert vnd auffgehaben würde. Denn weil alle Menschen/ wie grob vnd wilde sie auch sein mögen/ Gott zu dienen eine lust vnd andacht haben/wollen sie nach irem gutdüncken Gottesdienste erdencken vnd stifften. Weil aber Gott kein Gottesdienst gesetzt/denn der/den er selbs geordnet/ so hat Gott durch Mosen selbs mancherley Gottesdienste gestiftet/auff das durch solche menge der Ceremonien/so Gott geordnet hatte/ das Jüdische volck von der Abgötterey abgezogen würde/vnd dienete nur dem einigen Gott/der sie auß Egyptenland

tenland gefü  
thate labliche  
Die ande  
che vbung der  
se geschehen  
sind an sich se  
nur eine an  
Wie denn so  
pheten Esai  
opffer/so oh  
geschehen/al  
Die drit  
sen der dank  
durch das Jü  
cker würde/ v  
allein den Got  
an geführt/ v  
gespielt hatte  
Die vier  
hierdurch befi  
Kirchendiener  
nen sie sich ern  
richt Paulus  
Vnd Christus  
lohn werth.  
in der Kirchen  
tes wort zu hö  
ten/ so schos  
ein jeglicher



tenland geführt / vñ andere vnzählige viel wolthatē leibliche vnd geistliche inen erzeiget hatte.

De andere / auff das durch solche eusserliche vbung der innerlichen Gottseligkeit ein hülff geschehen möchte. Denn die eusserliche opffer sind an sich selbs kein Gottesdienst / sondern sind nur eine anreizung zum waren Gottesdienst / Wie denn solches offenbar wird aus dem Propheten Esaia / da Gott der Herr die eusserlichen opffer / so ohne innerliche des hertzens frömmigkeit geschehen / als einen grewel verwirfft.

De dritte / Auff das öffentliche zeugnissen der dancksagungen gehalten würden / dar durch das Jüdische volck erwecket / vnd gestärket würde / vnd offenbarlich bezeugete / das sie allein den Gott ehreten / der sie ins land Canaan geführt / vnd in der Wüsten wunderbarlich gespeiset hatte.

De vierde / Auff das das ampt des worts hierdurch bestetiget wurde / Nemlich / das die Kirchendiener vnd Priester etwas hetten / dar von sie sich ernehrten. Wer dem Altar dienet / spricht Paulus / der sol sich vom Altar nehren. Vnd Christus spricht / Ein Erbeiter ist seines lohns werth. Diese weise hatten sie fürzeiten in der Kirchen / wenn sie zusammen kamen Gottes wort zu hören / oder die Sacrament zu halten / so schossen die Christen etwas zusammen / ein jeglicher nach seinem vermögen / auff

a iiij

das



das die diener des Worts / vnd die Armen möch-  
ten vnterhalten werden. Welche samlung her-  
nachmals Collecta genennet ward. Daher  
kompt auch die weise / das mā den Zehende gibt /

**D**ie fünffte / Das solche alte Opffer eine  
figur weren des künfftigen opffers Christi / vnd  
gleich als fürboten / dardurch sie vom künfftigen  
Messia erinnert würden. Solches haben die fro-  
men wol verstanden / als Abel / Nohe / Abra-  
ham. Denn sie hieltens nicht darfür / das sie mit  
iren opffern die sünde vnd todt tilgeten / sondern  
verliessen sich auff das opffer Christi / durch wel-  
ches krafft auch ire sünde getilget worden. Als  
Abel sein Opffer schlachte / gedachte er also. 1.  
Da er das blut des opffers ansah / gedachte er  
an die sünde des menschliche geschlechts / welschs  
den ewigen tod verdienet hatte. 2. Darnach  
sahet er auff das / das dardurch bedeutet ward.  
Denn hie bedachte er / das sein opffer ein für-  
bild were des zugesagten samens / das ist Christi /  
der durch sein eigen opffer die sünde ablegen vnd  
tilgen würde. 3. Durch solche betrachtung ward  
Abel im glauben gestärckt / vnd nam zu / dadurch  
er auch für Gott gerechtfertiget vñ gefellig wor-  
den. 4. Auff solchen glauben erfolgte dancks-  
gung / vnd ein newes leben. Wer auff solche  
weise opfferte / der gefiel Gott. Dis sey ge-  
sagt in gemein von den opffern des alten Tes-  
taments / Du wil ich auch sagen von form vnd

art

art der opffer  
gedacht wird.  
Wenn ein  
auff zwey geb  
ter / wie viel  
menschafft e  
gebornen kin  
ten / das / we  
gebenen wür  
sieben vnd de  
lein geboren  
zwisfacht / dem  
menschafft in  
Welches inwa  
Weibs vnter  
anderer vrsach  
vnd von wegen  
foderte / das d  
zu irer gesun  
den schmerzen  
mit sie wider fi  
len auch from  
halten der Wei  
Nach sollen di  
wegen darnach  
Geist der natu  
war diese das se  
n das alle die  
Dort außgesch



## Reinigung Marie.

7

art der opffer / welches hie in diesem Euangelio  
gedacht wird.

Wenn ein kind geboren ward / so waren hiez  
auff zwey gebot gegeben. Eins von der Mut-  
ter / wie viel wochen sie sich von der Leute ge-  
meinschaft enthalten muste. Das ander vom  
gebornen kindlein. Der Mutter war diß gebo-  
ten / das / wenn sie ein kneblein auff diese Welt  
geben würde / sie sich von den Leuten enthielte  
sieben vnd dreissig tage / Wenn aber ein Megd-  
lein geboren ward / so ward die zahl der tage ge-  
zwifacht / denn sie muste sich aussier der Leute ge-  
meinschaft inne halten vier vnd siebenzig tage /  
Welches zwar nicht geschach von wegen des  
Weibs vnwürdigkeit / sondern von wegen zweier  
anderer vrsachen / nemlich / von wegen der not /  
vnd von wegen der bedeutunge. Die noth er-  
forderte / das durch solche weise das Weib wider  
zu irer gesundtheit vnd stercke keme / denn nach  
den schmerzen der geburt bedarff sie ruhe / dar-  
mit sie wider könne zu krefftten komen. Es sol-  
len auch frome Ehemänner solcher schwachheit  
halben der Weiber dieselbe zeit vber verschonen.  
Auch sollen die Weiber selbst beide von irent  
wegen / darnach auch von anderer wegen / solch  
Gesetz der natur halten. Die bedeutung aber  
war diese / das solche absonderung anzeigen sol-  
te / das alle die / so von Adam geboren sind / von  
Gott außgeschlossen sind / von wegen der sünde

a v

in wel-



in welcher sie geboren werden / vnd derhalben  
bedürffen des Opfners vnseres H Erren  
Christi.

Das ander gebot belangte das geborne  
Kind / vnd war auch zweierley / Eins / ein allge-  
mein gebot / Das ander / von den erstgebornen  
sonderlich.

Das gemein gebot hielt also / wenn die tage  
für vber waren / in welchen das Weib von der  
gemeine abgesondert sein muste / muste man opf-  
fern für den newgebornen son oder tochter / wes  
standes auch dieselbigen sein mochten. Dis opf-  
fer erinnerte erstlich / das die jetzt geborne Kin-  
der sündler waren / vnd derhalben einer reinigung  
vnd vergebung der sünden bedürfften. Dar-  
nach / auff das sie durch solche weise Gott gehei-  
liget würden. Ferner / das die Eltern hieraus  
lerneten / das sie ire kinder Gott zeugeten / vnd  
nicht jnen selbst / oder dem Teuffel. Letzlich ge-  
schach solchs von wegen der bedeutung / nemlich  
das sie eine figur des opffers Christi sein solten.

Das sonderliche gebot von den erstgebor-  
nen / betraff beide Menschen vnd Vieh / das man  
sie Gott opffern solte. Erstlich zum gedechtnis  
der grossen vnd hohen wolthat / das der H Err  
das volck Israel behütete / vnd schlug alle erste  
geburt in Egypten / von Menschen bis auff  
Viehe. Darnach von wegen der bedeutung /  
nemlich / das der eingeborne Sohn Gottes / vnd  
erstges

erstgeborne  
geopfert wer  
du erlösen. S  
seiner bedeu  
pfer Christi  
Das Ge

zum ersten di  
them Namen  
dem H Erren  
fius war nich  
gen / sondern  
boren von der  
frauen Marie  
diesem gesetz  
erstgebornen  
Antwort. So  
das er nicht em  
ein Mensch / v  
vnd sidre. Aber  
wesen / ist aller  
was alle frey ma  
Augustinus spr  
muss Das sic  
den auff das die  
den. Vnd Paulu  
in das Gesetz ge  
de so vater dem  
dies erlachen w  
ghornet im Ter



## Reinigung Marie:

9

erstgeborne Marie / dermahl eins für vns solte  
geopffert werden / vns vom Egypten der sünde  
zu erlösen. Disz sey gesagt vom Gesetz vnd  
seiner bedeutung / Nu wollen wir auff das Op-  
ffer Christi kommen.

Das Gesetz gebeut das alles erstgeborne / so  
zum ersten die Mutter bricht / vnd von mänli-  
chem Damen empfangen ist / auff solche weise  
dem H. Ern sol geopffert werden / Aber Chri-  
stus war nicht nach menschlicher weise empfan-  
gen / sondern von dem heiligen Geiste / vnd ge-  
boren von der aller keuschsten vnd reinen Jung-  
frauen Maria / Derhalben war er nicht mit  
diesem gesetz verbunden / das er sich wie andere  
Erstgeborenen im Tempel auffopffern liesse.  
Antwort. Christus war auch hie von frey /  
das er nicht empfangen vnd geboren würde wie  
ein Mensch / vnd hernach beschnitten würde /  
vnd lidte. Aber der / der da von allem ist frey ge-  
wesen / ist aller Welt knecht worden / auff das er  
vns alle frey machete. Oder / wie der heilige  
Augustinus spricht / *Deus est factus homo, ut ho-*  
*mines Deos faceret*, das ist / Gott ist Mensch wor-  
den / auff das die Menschen zu Göttern wür-  
den. Vnd Paulus spricht / Das Christus vns  
ter das Gesetz gethan sey worden / auff das er  
die / so vnter dem Gesetz waren / erlösete. Von  
dieser vrsachen wegen hat sich auch dieser Erst-  
geborner im Tempel wollen lassen opffern.

We



Wie ist er aber der Erstgeborne gewesen? Es ist nie ein solcher Erstgeborne gewesen. 1. Ist er ein Erstgeborne gewesen nach seiner göttlichen Natur / denn er war Gottes ewiger Sohn. Ich / spricht er / habe dich heute gezeuget. 2. Ist er nach seiner menschlichen Natur der erstgeborne Marie gewesen / Denn sie hatte keinen Sohn für im / oder nach im / geboren. 3. Ist er der erstgeborne nach der gnade / Denn er ist der erste Mensch / so geboren / vnd Gott geopffert worden / vnd durch oder an sich selbst / Gott wolgefiel. 4. Ist er der erstgeborne in der krafft / denn er ist der erstgeborne von den toden. 5. Ist er also der erstgeborne / das wir durch in zu neuen Menschen sollen geboren werden.

Wer das ist zu mercken / das Maria zwei junge Tauben habe geopffert / darmit ire armut angezeigt wird. Denn die Reichen opfferten ein Lamb. Hieraus sollē wir lernen / das wir vns vnserer armut nicht scheuen sollē. Christus hat wollen arm geborē werde / auff das er vns reich machete / wenn wir nur seine güter vnd reichthumb mit danckbarem gemüt wollen annemen.

### Vom Andern.

[ Vnd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit namen Simeon. ] Sie haben wir erstlich eine Beschreibung Simeonis / vnd darnach seinen segnen. Erstlich wird er gerhümet von wegen seiner ge-

Nei  
mer gerechtigkeit  
leben bey den Le  
für einen frome  
Euangelist wil  
wesen sey / das  
für bedurfft het  
gefange / das  
das wil er / das  
den Leuten gen  
leidiget / sondern  
seinem vermüge  
her ist / der wird  
man für einer ge  
andern wird er ge  
seligkeit / denn er  
wörlein Gottes  
verstanden. Dem  
er / allerley me  
wöchte / also thue  
ig vnd angetem  
glauben. Die an  
me glauben / vnd  
da ist in allen Ge  
sich allzeit für dem  
leber das kein Ge  
läster wegen sollen  
haben war diese ni  
meone gepreiset von  
auf den trost. Ist



ner gerechtigkeit. Den also hat er sich in seinem leben bey den Leuten verhalten/das in jederman für einen fromen vñ gerechten man hielte. Der Euangelist wil nicht/das er also gar gerecht gewesen sey / das er nicht einer andern gerechtigkeit bedurfft hette/ Den er bekennet ja in seinem gefange/das Christus sein Heiland sey/sondern das wil er/das er erbarlich vnd vnstreflich vnter den Leuten gewandelt habe/das er niemands beleidiget/sondern viel lieber einem jeglichen nach seinem vermügen gedienet habe/ Wer nu ein solcher ist/der wird vom Licerone/vnd von jederman für einen gerechten Man gehalten. Zum andern wird er gelobet von wegen seiner Gottseligkeit/denn er hat Gott gefürchtet. Mit dem wörtlein Gottes furcht/wird aller Gottesdienst verstanden. Denn gleich wie der/so Gott fürchtet/ allerley meidet / darmit er Gott erzürnen möchte/also thut er auch alles/ was Gott gefellig vnd angenehm ist. Diese furcht kompt aus dem glauben. Die andere art der furcht Gottes / ist ohne glauben/vnd ist nicht ein Gottesdienst/ als da ist in allen Gottlosen. Denn solche fürchten sich allzeit für dem gericht Gottes / vnd wolten lieber das kein Gott were/ denn das sie von irer laster wegen sollen gestrafft werden. Ein solche furcht war diese nicht/ welche hie im alten Testamente gepreiset wird. Denn es folget / das er auff den trost Israel gewartet habe / mit welchem



chem wort angezeigt wird / das er mit gar  
Brünstigem hertzen auff die zukunfft Christi ge-  
wartet habe. Denn er hat wol gewußt / das die  
propheceiungen Jacob vnd Danielis auff diese  
zeit gehörten vnd weisen / derhalben er desto  
Begiriger gewartet / vnd sein leben zu erlengern  
gebeten hat / biß so lange er Christum leiblich ses-  
he. Vnd ist nicht wunder / das er mit so hertzlich-  
chem mute auff Christum hoffet / denn er war/  
wie der Euangelist sagt / des heiligen Geistes  
voll. Ein solcher ist dieser heilige Man gewesen.

Was ist aber die belohnung gewesen sol-  
cher frömbkeit? Er hatte eine antwort empfan-  
gen vom heiligen Geiste / das er den todt nicht  
ehe sehen solte / er hette denn zuuorn den Herrn  
Christum gesehen / Durch welches anregen er  
in den Tempel kam. Was that er aber daselbst?  
Als die Eltern / Joseph vnd Maria / das kind  
in den Tempel brachten / nam ers auff seine  
arm / vnd lobte Gott. Jetzt hat nu dieser heilige  
alte Man das jenige / darumb er so fleißig gebe-  
ten / erlanget / hebet an / vnd zeuget von dem Her-  
ren Christo / vnd bekennet öffentlich / das dieser  
Ihesus der Christ sey / so den Vetern verheiß-  
sen worden.

Ir haben jetzt gehört von der frömbkeit  
Simeonis / Nu wollen wir in auch vns zum  
Exempel fürstellen. Erstlich sollen die alten /  
darnach auch andere Leute von im lernen Gott  
fürch=

fürchten/heilig  
leben/ Sollen  
sen/ das ist/ in  
bekennen/ von  
dem Simeone  
mel empfahen

Folget de  
sehtu deinen di  
haft. Diejen  
der Kirchen ph  
gewonheit / sol  
sterben zu sin  
lehr von Christi  
sien trost nemen  
aus diesem lebe  
wir aber diesen  
gen/ wil ich in  
theil frolocken  
Im andern be  
Christi vnsers  
Als erste si  
deinen Diener  
heit/ Denn mein  
gehen. Hie st  
en gar hertzlich  
angen habe / wie  
gen Geist emp



fürchten/heilig vnd vnstreflich vnter den Leuten  
leben/ Sollen lernen Christum auff die arm fass-  
sen/das ist/in ire herten/in preisen/ loben / vnd  
Bekennen/wenn sie solchs thun / werden sie mit  
dem Timeone gar vberflüssigen lohn im Him-  
mel empfangen.

## Vom Dritten.

Folget der gesang Timeonis / HErr/ nu lese-  
st du deinen diener im friede faren/wie du gesagt  
hast. Diesen gesang hat man lange zeit anher in  
der Kirchen pflegen zu singen/vnd wir haben die  
gewonheit / solchen bey dem begrebnis der ver-  
storbenen zu singen / Denn er helt in sich eine  
lehr von Christo / vñ lehret/woher man den bes-  
ten trost nemen sol / sonderlich wenn wir hie  
aus diesem leben abscheiden müssen. Auff das  
wir aber diesen gesang desto besser verstehen mö-  
gen/wil ich in in zwey stück theilen / Im ersten  
theil frolocket der alte Timeon bey sich selbst.  
Im andern verfasst er kürzlich die wolthaten  
Christi vnser Königs/gegen der ganzen Welt.

Als erste stück ist diß / [ HErr/ nu lesest du  
deinen Diener im friede faren / wie du gesagt  
hast/ Denn meine augen haben deinen Heiland  
gesehen.] Hie freuet sich der Altuater Time-  
on gar hertzlich / das er Christum mit leiblichen  
augen sahe/ wie er denn ein antwort vom heili-  
gen Geist empfangen hatte. Denn ob er in  
wol



wol zuuor mit den augen des glaubens gesehen/  
 wie Christus sagt vom Abraham: Abraham  
 sahe meinen tag/vnd frewete sich / Jedoch dies  
 weil er eine verheissung vom heilige Geist beko-  
 men/das er noch für seinem end Christū leiblich  
 vñ mit sichtlichen augen sehen solte/hat er an sol-  
 chem sehen gar hertzliche lust gehabt/ vnd bittet  
 nu mit starckem glauben vmb erlösung/das er zu  
 seinen vetern im friede möge versamlet werden.  
 Aber sihe hie/ Er empfehet die verheissung/das  
 er den Christ des H Erren sehen soll. So wird  
 da ein armes kindlein gebracht/ da ist keine euf-  
 serliche pracht/sondern eitel veracht ding. Er-  
 gert er sich auch an solcher geringer gestalt?  
 Nein. Denn den er sihet mit leiblichen augen  
 gering sein / den sahe er mit den augen des her-  
 zens sehr groß sein / Den er in gestalt eines  
 Knechtes mit leiblichen augen sahe niedrig vnd  
 elende sein/den erkennet er/ vnd sihet in inner-  
 lich/das er sey ein König aller Könige/vnd ein  
 Herr aller Herren. Er hat wol gewußt/das Za-  
 charias von Christo also weissage / Sihe / dein  
 König kompt zu dir/arm/sanfftmütig/ etc. Er  
 wußte wol/ das er nicht darumb kommen war/  
 ein weltlich Reich einzunemen / sondern das  
 geistliche Gottes Reich zu geben den Gleubi-  
 gen. Daraus sollen wir auch lernen der schrift  
 glauben / vnd Christum sampt seiner Kirchen  
 anzusehen / nicht allein mit leiblichen augen /  
 sondern

Nei  
 sondern viel m  
 Dieneil er ab  
 faren lassen/de  
 löser werde / de  
 Reich nicht v  
 ein ewiges R  
 wissens stehet.  
 mir nu/lieber  
 sterbe. Hierauf  
 fen. Die lehre  
 Christi/welche  
 zu diene/das d  
 abscheiden könn  
 sein ende sihet/  
 ben. Wer mir na  
 wandelt nicht i  
 Christum nicht  
 heitlichen leben  
 trost aber ist die  
 wdes stunde seh  
 sen können/vnd  
 in faren werden  
 in die finsternisse  
 gehen werden.  
 weil er nicht alle  
 sam am Creutz in  
 sonder sahe in au  
 als einen beetro  
 Synio diesen te



sondern viel mehr mit den augen des glaubens.  
Dieweil er aber begert / das in Gott nu wölle  
faren lassen / damit er aus diesem Jamerthal er  
löset werde / zeigt er genugsam an / das Christi  
Reich nicht von dieser Welt sey / sondern das es  
ein ewiges Reich sey / welches im friede des ge-  
wissens stehet. Als solte er sprechen : Verleihe  
mir nu / lieber Gott / das ich im friede vnd ruhe  
sterbe. Hierauß sollen wir lehr vnd trost schöpf-  
fen. Die lehre ist diese / das das geistliche sehen  
Christi / welchs geschicht durch den glauben / hier  
zu diene / das der Mensch frölich von dieser welt  
abscheiden könne / denn wer Christum also für  
sein ende sihet / der hat ein licht für sich zum les-  
ben. Wer mir nachfolget / spricht der Herr / der  
wandelt nicht im finsternis. Hierwider wer  
Christum nicht sihet / der gehet vom tode dieses  
zeitlichen lebens in die ewige finsternissen. Der  
trost aber ist dieser: Die Christum in irer letzten  
todes stunde sehen / die haben / darmit sie sich trös-  
ten können / vnd wissen / das sie nu im friede da-  
hin faren werden / sie wissen auch / das sie nicht  
in die finsternissen / sondern zur ewigen freude  
gehen werden. Der Tsecher am Kreuz / die-  
weil er nicht allein mit leiblichen augen Chris-  
tum am Kreuz in grosser marter hangen sahe /  
sonder sahe in auch mit den augē des glaubens /  
als einen vberwinder des todes / hörte er von  
Christo diesen trost : Heute wirstu mit mir im



Paradeiß sein. Also auch Stephanus / als er sterben solte / sahe er Christum / vnd sprach mit herzlicher lust vnd grossen freuden zum Herrn / Herr Ihesu / nim meinen geist auff. Eben also thue auch du / wenn die schwachheit deines Leibes an dir oberhand nimpt / so sihe Christum deinen Heiland im glauben an / vnd bitte ihn herzlich / das er dich im friede faren lasse / das ist / mit ruhe vnd friede deines gewissens von dieser Welt abscheiden lasse / vnd eingehen in die ewige ruhe / die da allen gleubigen zugesaget ist. Solche betrachtung vnd glaube wird machen / das wir die Welt vnd allerley vnfall dieses zeitlichē lebens mit freuden werden verachten / vnd vnser gemüt mit der hoffnung ewiger Seligkeit werden trösten / welche vns verheissen hat der / der nicht kan liegen. Folget der ander theil dieses gesangs.

[ Welchen du bereitet hast / für allen Völkern. Ein licht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preiß deines Volcks Israel. ]

He werden kürzlich zwey stück angezeiget. Eines von den wolthaten vnd verdiensten Christi. Das ander / welchen solche wolthaten angehören vnd zu theil werden. Seine wolthaten sind diß : Heil / Licht / Preiß. Ohn Christo steckt die Welt im verdammnis / finsternis vnd schanden / vnd solches von der sünde wegen. Denn Christus hebet auff die Verdammnis / vnd  
gibt

Nein  
gibt die Seligkeit  
vnd bringet da  
vns vnd begab  
sich / wie groß  
sie niemand ge  
Wenn sollen  
werden ? Al  
den. Man n  
greiffen. De  
Menschen an  
erforschliche  
aber diese bed  
der sol selig wer  
wird verdampe  
solcher gütter m  
hafftig werden  
sem Herrn vnd  
hergens fassen  
tröstlich auff in  
lande sey lob /  
wigkeit / A A

Am tage  
gung M



## Reinigung Marie

17

gibt die Seligkeit / er vertreibet die firssternis /  
vnd bringet das liecht / er nimpt die schande vort  
vns / vnd begabet vns mit chre vnd preiß. Lieber  
sihe / wie grosse wolthaten dieses sind ? Es kan  
sie niemand gnugsam erwegen.

Wem sollen aber solche wolthaten zu theil  
werden ? Allen Böckern / Jüden vnd Hei-  
den. Man mus sie aber mit dem glauben erg-  
greiffen. Denn sie werden in gemein allen  
Menschen angeboten / vnd ist solches eine vn-  
erforschliche barmhertzigkeit Gottes. Es ist  
aber diese bedingung hierbey / Wer da gleubet /  
der sol selig werden / Wer aber nicht gleubet / der  
wird verdampft werden. Wenn wir derhalben  
solcher güter mit dem Timeone wollen theil-  
haftig werden / sollen wir diesen Ihesum / vns-  
ern Herrn vnd Seligmacher / in die arm vnser  
hertzens fassen / vnd vns mit ganzem glauben  
tröstlich auff in ergeben. Diesem vnserm Hei-  
lande sey lob / preiß vnd ehre / von ewigkeit zu  
ewigkeit / A M E N.

## Alm tage der Verkündi- gung Marie / Euangelium Luce am j.

B ij

Wrd





**U**nd im sechsten Mond / ward  
 der Engel Gabriel gesandt von  
 Gott in eine Stadt in Galilea  
 die da heisset Nazareth / zu einer Jung-  
 frauen / die vertrawet war einem Man /  
 mit namen Joseph vom hause David /  
 vnd die Jungfraw hieß Maria. Vnd  
 der Engel kam zu jr hinein / vnd sprach:  
 Begrüßet seistu holdselige / der Herr ist  
 mit dir / du gebenedeyete vnter den Wei-  
 bern. Da sie aber in sahe / erschrack sie v-  
 ber

Verfü  
 ber seiner red  
 gruf ist das  
 jr: Fürchte di  
 nade bey Ge  
 schwanger  
 Sohn geben  
 heißen / der  
 höchsten gen  
 der Herr wi  
 Davids geb  
 sein vber das  
 seines König  
 Da sprac  
 Wie sol das  
 keinem Man  
 tet vnd sprac  
 wird vber dich  
 höchsten wi  
 und auch das  
 wird / wird G  
 den. Vnd sihe  
 te ist auch sch  
 in jem alter  
 Mond / die i  
 fruchtbar sey /



ber seiner rede / vnd gedachte / welch ein  
gruß ist das? Vnd der Engel sprach zu  
jr: Fürchte dich nicht Maria / du hast ge-  
nade bey Gott funden. Sihe / du wirst  
schwanger werden im leibe / vnd einen  
Sohn geberen / des namen soltu Ihesus  
heissen / der wird groß / vnd ein Sohn des  
höchsten genennet werden. Vnd Gott  
der Herr wird im den stuel seines vaters  
Dauids geben / vnd er wird ein König  
sein vber das hauß Jacob ewiglich / vnd  
seines Königreichs wird kein ende sein.

Da sprach Maria zu dem Engel:  
Wie sol das zugehen / sintemal ich von  
keinem Man weiß? Der Engel antwor-  
tet vnd sprach zu jr: Der heilige Geist  
wird vber dich komen / vnd die krafft des  
Höchsten wird dich vberschatten. Dar-  
umb auch das heilige / das von dir geboren  
wird / wird Gottes Son genennet wer-  
den. Vnd sihe / Elisabeth deine gefreund-  
te ist auch schwanger mit einem Sohn  
in irem alter / vnd geht jetzt im sechsten  
Monat / die im geschrey ist / das sie vn-  
fruchtbar sey / denn bey Gott ist kein ding

6 iij

vnmöglich

4  
10 11



vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/  
ich bin des Herrn Magd / mir geschehe  
wie du gesaget hast / vnd der Engel  
schied von jr.

### Erklärung des Texts.

**D**ies Fest begreift in sich die Historien von  
der empfengnis Ihesu Christi vnsers  
Seligmachers / welche der Jungfrauen Maria  
von dem Engel Gabriel verkündiget wird. Denn  
es hatte Gott der Herr lange zuuor im drey tau  
sent neun hundert vnd sechzigsten Jar / für dies  
ser Empfengnis / verheissen vnd zugesagt / das  
des Weibes Samen kommen sollte / welcher der  
alten Schlangen / dem Teuffel seinen kopff zu  
treten würde / das ist / der die werck des Teuf  
fels zerstören würde / nemlich / die Sünde vnd  
den Todt / wie in der ersten Epistel Johannis  
am dritten Capitel geschrieben steht. Solcher  
Zusagung vnd verheissung war Gott der Herr  
noch gar wol eingedenck / vnd schicket seine Bot  
schafft / nemlich / den Engel Gabriel / zu der reis  
nen vnd keuschen Jungfrauen Maria / vnd  
lesset jr durch denselbigen Engel verkündigen  
vnd anzeigen / das sie empfahen vnd schwanger  
werden würde von dem heiligen Geist / ohne  
jrgend

Verf  
jrgend einen  
Dohn geben  
land sein wü  
ma vnd Inbo  
hat vnd Begr  
wie folget:

1. Eine
2. Der
3. Tröst
4. Eine
5. Weise

Vor

Im der bei  
bielerley vmbf  
jegliche in son  
das wir eine n  
sollen mögen.  
Die erste v  
im sechsten Mo  
nach der empfen  
die nach aufwe  
Propheeten / sol  
der den leuten be  
könig den weg zu



## Verkündigung Marie.

21

jrgend einen Mänlichen Samen / vnd einen  
Dohn geberem / welcher der ganzen Welt Hei-  
land sein würde. Disz ist kurtz die Sum-  
ma vnd Inhalt der Historien / welche in sich  
hat vnd begreiffet fünfß fürneme Artickel /  
wie folget :

1. Eine beschreibung der Botschafft.
2. Der Englische gruß.
3. Tröstunge der erschrockenen Jung-  
frauen.
4. Eine außlegung der Botschafft.
5. Weise der Empfengnis.

### Vom ersten Artickel.

In der beschreibung dieser Botschafft sind  
vielerley vmbstende zu mercken / derer wir ein  
jegliche in sonderheit betrachten wöllen / auff  
das wir eine nützliche lehr / vns zu trost hierauf  
fassen mögen.

Die erste vmbstendigkeit ist die zeit. [ Vnd  
im sechsten Mond / ] spricht der Text / nemlich /  
nach der empfengnis Johannis des Teuffers /  
der nach außweisung der schrifftten der lieben  
Propheten / solt ein vorleuffer des Herrn sein /  
der den leuten verkündigen solt / irem zukünfftigē  
könig den weg zubereiten / vnd es war gleich das

6 iiii

zwenzig



zwenzigste Jar / nach dem das Scepter von Juda genommen war / denn also war zuuor geweißaget worden vom Patriarchen Jacob : Es sol das scepter von Juda nicht genommen werden / biß das der Held come / das ist / des Weibes same / welcher den ersten Eltern verheissen ward. Derhalben solche umbstendigkeit der zeit klar beweiset / das dieser Sohn Marie der rechte Messias sey. Denn er ist eben zu der zeit geboren / von welcher der geist Gottes in den Propheten verkündiget hatte / das er solte geboren werden. Darnach / so viel den tag belanget / ist sonderlich zu mercken / das eben auff denselbigen tag das Osterlamb geschlachtet / vnd Christus ist empfangen worden. Item / das er eben auff denselbigen tag habe gelidden. Auff diesen tag / wie die heiligen Väter darfür halten / ist Adam geschaffen worden. Solches vnd dergleichen bestetiget die warheit der göttlichen verheissungen. Nach gethaner verheissung verzohe Gott lang / seinen Sohn zu senden / doch gleichwol bleibet er warhafftig in seiner verheissung. Der Sohn Gottes hat vns zugesagt / er wölle zu gericht kommen / vnd verzeucht lang / aber doch wird er kommen wenns jm gefellig ist.

Die andere. Der Bote so außgesendet wird / ist der Engel Gabriel. Warumb? Erstlich darumb / auff das die Göttliche ordnung gehalten würde. Denn gleich wie Gott zuuor seine Engel

gel pflegte  
Gottes will  
jezt ein Eng  
jrer Seligkei  
Engel ampt  
ern am 1. S  
der böse En  
che war / wo  
ein guter E  
Bote were  
keusche Jun  
ren / das ein  
set würde.

Die dritte  
gesandt sey.  
Könige Bote  
man erfahren  
ten bezeren v  
den Boten a  
gent / vnd der  
ein grosser B  
verwundern h

Die vierde.  
dabin er gesch  
ne Stadt in G  
ses geschach dar  
diger ist gewesen  
mit das er das  
den ansehe. D



gel pflegte zu den Menschen zu senden / inen Gottes willen zu verkündigen : Also wird auch jetzt ein Engel außgesendet / den Menschen zu irer Seligkeit zu dienen. Denn das solches der Engel ampt sey / beweist die Epistel zum Hebreern am 1. Capitel. Darnach darumb / dieweil der böse Engel der ersten Verdamnis ein vrsache war / wolt es von nöten sein / das widerumb ein guter Engel der erworbenen Seligkeit erster Bote were. Zum dritten / dieweil sie eine reine keusche Jungfrau war / wolte sichs auch gebühren / das ein heiliger keuscher Engel zu jr geschicket würde.

Die dritte. Das dieser Bote von Gott außgesandt sey. Man pfleget auff der Keiser vnd Könige Boten gar begirig zu warten / auff das man erfahren möge / was solche grosse Potentaten begeren vnd haben wollen. Sihe da / der so den Boten außschicket / ist der aller oberste Regent / vnd der Bote so ausgeschickt wird / ist gar ein grosser Bote. Verhalben wir vns billich zu verwundern haben.

Die vierde. Hie wird auch der ort angezeigt / dahin er geschickt wird. Er wird geschickt in eine Stadt in Galilea / die hieß Nazareth. Dieses geschach darumb / das es zuuor also verkündiget ist gewesen. Darnach bezeuget Gott hiermit / das er das verachte vnd geringe hie auff Erden ansehe. Darff derhalben niemand gedens

B v

cken /



cken/das er von Gott verachtet oder verworfen sey/ob er gleich arm/ vnd veracht ist hie bey den Menschen.

Die fünffte/Was für ein Person sey zu welcher er geschicket wird/ nemlich zu einer Jungfrauen die einem Manne vertrawet war. Es solte zwar Christus/nach den weissagungen der Propheten von einer Jungfrauen empfangen vnd geborn werden / wie denn viererley art der geburt der Menschen hie in dieser Welt sein. 1. Die erste/ist allein Adams/welcher auß einem Erdenkloß erschaffen worden. 2. Die andere/ ist allein Heue / welche von Adams Liebe erbawet ward. 3. Die dritte art/ ist allein Christi/der von einer reinen/ keuschen Jungfrauen geborn ist. 4. Die vierde art / ist allen Menschen gemein/das sie auß männlichem vnd weiblichem Samen geborn werden. Ist derhalben Christus von der Jungfrauen Maria empfangen vnd geborn. Erstlich darumb/wenn er were auß des Mannes vnd Weibes Samen geboren/ so were er in sünden empfangen vnd geborn. Es wolte aber dem / der da komen ist die sünde hinweg zu nemen / gebüren / das er ohn alle sünde selbst were. Darnach muste auch den Propheceyungen genug geschehen. Gen. am 3. stehen diese wort : Des Weibes Samen wird der Schlangen den kopff zutretten. Gen. am 46. stehen diese wort : Es wird das scepter von Juda nicht

Be  
nicht entwend  
das ist/des W  
Sibe/eine Ju  
nen Sohn geb  
geschehen von  
welche nicht  
fleisches / od  
sondern von  
Es musie  
wunderbarlic  
Jungfrauen  
anzeigte / das  
gen/nach dem

Als aber  
n gewesen ist/h  
en. Denn hiede  
Ehestandes bö  
frauen keusche  
es hat Gott de  
hier zugegeben  
pflegere.

Die sechste  
geschlechter Dau  
geschehen von m  
also war gewes  
schlechter David  
solches die Phari  
wol wußten.

W



nicht entwendet werden / Biß der Held komme /  
das ist / des Weibes Dame. Esa'as am 7. spricht:  
Siehe / eine Jungfrau ist schwanger / vnd wird ei-  
nen Sohn gebären. Aber das musie solches also  
geschehen von wegen der geistliche widergeburte /  
welche nicht ist oder geschicht von dem willē des  
fleisches / oder von dem willen eines Mannes /  
sondern von Gott. Daher Augustinus spricht:  
Es musie Christus vnser Heupt gar herrlicher  
wunderbarlicher weise nach dem leibe von einer  
Jungfrauen geboren werdē / auff das er hiemit  
anzeigte / das seine glieder / nemlich die gleubis-  
gen / nach dem Geiste solten geboren werden.

Als aber diese Jungfrau schon vertrau-  
et gewesen ist / hat auch seine besondere vrsach-  
en. Denn hierdurch wird auch die würdigkeit des  
Ehestandes höchlich gepreiset / vnd der Jung-  
frauen keuscheit vnd gut gerüchte erhalten / Ja  
es hat Gott der Jungfrauen einen besondern  
hüter zugegeben / der auff sie achtung gebe / vnd  
ir pflegete.

Die sechste / Das Joseph vom hause vnd  
geschlechte Dauids war / vnd solchs solte also  
geschehen / von wegen der Propheceyung. Denn  
also war geweissaget / das Christus vom ges-  
chlechte David solte geborn werden / wie denn  
solches die Phariseer vnd Schriftgelehrten auch  
wol wusten.

Vom Andern.

Das



Das ander stück dieser Euangelischen Historien ist der Engelische gruß/welcher also lautet:  
 [ Begrüßet seistu Holdselige / Der Herr ist mit dir / du gebenedeyete vnter den Weibern. ] Hie müssen wir gedencen an Euam vnser erste Mutter / vnd an Mariam die keusche heilige Mutter des Herrn Ihesu / vnd eben mercken / wie gar anderley wort eine denn die andere gehöret hat. Eva muste von Gott diß hören: Ich wil dir viel schmerzen schaffen. Solche schmerzen vnd trübsal sind zeichen der vermaledeyung für dem glauben. Maria aber hörte diß wort: Fürchte dich nicht. Vnd sezt vrsach hinzu / war umb sie sich nicht fürchten solle / vnd spricht:  
 [ Du holdselige / ] oder / du bist voller gnaden / das ist / Es hat dich Gott zu gnaden angenommen / vnd hat dich außerswelet vnter allen im ganzen menschlichen geschlecht / dere er / eine besondere wolthat erzeigen wil. [ Der Herr ist mit dir ] das ist / Gott ist dein beschützer vnd Heiland. [ Du gebenedeyte vnter den weibern / ] das ist / Gleich wie Eva verfluchet war vnter den weibern / ja alle weiber warē verflucht von iren wegen / also bistu gesegnet durch Gottes gabe vñ gnade. Denn es ist dir ein solchs seliges glück widerfahren / das du eine Mutter sein solt des zugesagten samens. Diß ist die meinung dieses grusses / darauß leichtlich zusehen ist / wie nerrisch die thun / so hierauß ein gebet machen / in welchem sie die

2  
 sie die selige  
 fentliche wo  
 fürzlich zeig  
 alle die / so di  
 der schriftte  
 terey zu best  
 Sonts Gott  
 ligsten Jun  
 verderbnis  
 der Kirchen  
 darneben au  
 Heiligen ein  
 vom Teuffel

Als Marie  
 rere / wird sie d  
 etet / was doch  
 Engel jr also a  
 na / du hast gna  
 ja / was Gottes  
 erschreket es / d  
 nicht / spricht er /  
 me nicht darumb  
 nge wolle verfür  
 ich dir von Gott  
 wolle / denn du hat  
 haben wir gar ein



sie die selige Jungfraw Mariam / wider das of-  
fentliche wort Gottes / anruffen / welchen ich  
kürzlich jetzt diß wil gesagt habē: Verflucht sein  
alle die / so die Creaturn anruffen / vnd die wort  
der schrift felschlich deuten / ire greuliche abgöt-  
terey zu bestetigen / mit höchster verachtung des  
Gons Gottes / mit grosser schmach der aller hei-  
ligsten Jungfrawen Marie / vnd mit gewisser  
verderbnis irer seelen seligkeit. Ja wenn man in  
der Kirchen von warer anruffung lehret / wird  
darneben auch angezeigt / das die anruffung der  
Heiligen ein Teufflicher Gottesdienst sey / vnd  
vom Teuffel selbst in die Kirche eingefüret.

## Vom dritten.

Als Maria solchen vngewöhnlichen gruß hö-  
rete / wird sie bestürzet bey sich selbst / vnd gedens-  
cket / was doch diß für ein gruß sey / darauff der  
Engel jr also anzeiget / [Fürchte dich nicht Ma-  
ria / du hast gnade bey Gott funden.] Sihe hie  
zu / was Gottes wort thue vnd wircke. Erstlich /  
erschrecket es / darnach tröstet es. Fürchte dich  
nicht / spricht er / als wolte er sprechen: Ich kom-  
me nicht darumb zu dir / das ich dir etwas traw-  
rigs wölle verkündigen / Ich komme nicht / das  
ich dir von Gottes zorn wider dich / predigen  
wölle / denn du hast gnade bey Gott funden / hie  
haben wir gar ein gewisse lehr / das Gottes gna-  
de als



de allein die furcht auftreibe. Alle andere ding bringen furcht vnd Sorge mit sich. Als zum exempel : Gute freunde machen vns diese furcht/das wir stets fürchten müssen / sie werden vns verlassen/wenn wir sie am nötigsten bedürffen / Gesundheit hat diese furcht bey sich / das man sie möge verlieren / Geld vnd Gut hat man nicht ohne furcht / denn diß alles kan man verlieren/ vnd wenns verloren wird / Bringets schmerzen. Gewalt fürchtet sich / als die von einem gewaltigern möchte überwunden werde. Allein Gottes gnade treibet die furcht auß. Wer Gottes gnade hat / der kan beide im leben vnd sterben dem Teuffel trotz bieten/vnd alle seine anschleg verachten. Dieweil man aber solche gnad durch den glauben behest/vnd durch Gottselige vbung sie mehret vnd stercket/müssen wir vns alle fleissig hüten/ das wir sie nicht selbst mutwillig verlieren / denn so wir diese verlieren / ist nichts mehr zu gewarten/denn verwirrung des gewissens/ vnd vermaledeyung.

### Vom Bierden.

[ Sihe/du wirst schwanger werden im leibe/ vnd einen Sohn geben / des namen soltu Ihesus heissen.] Diß ist die Proposition der Botschafft / welche der Engel werben solte. Vnd ist die meinung : Ich verkündige dir auß Gottes befehl / das du jetzt solt eine Mutter werden /

Wer  
werden/vnd  
sen Ihesus.  
frau Mari  
Samen. Si  
verkündiget  
ren/vnd in  
Vnd verfte  
dieser name  
deutet / wi  
in welche v  
vberrettung  
werde. Wei  
schneidung  
ich in diesem  
[Der wird  
Ja billich wir  
des allerhöchst  
gen feind den  
er gibe grosse g  
sein reich ist en  
den stul seines  
ein König sein  
vñ seines Königs  
wir diese beschre  
werden wir viere  
wird/behinde. D  
scheit Christi/da  
frauen solle gebor  
get er seine Gott



werden/vnd einen Sohn gebären/den soltu heissen Ihesus. Sie gedencet die keusche Jungfraw Maria ohne zweiffel an den verheissenen Samen. Sie höret das jr von Gottes wegen verkündiget wird/das sie solle einen Sohn gebären/vnd in mit seinem namen Ihesus nennen. Vnd verstehet die Jungfraw Maria wol / das dieser name Ihesus/welcher einen Heiland bedeutet / wider die vermaledeyung vnd den todt/ in welche vnser ersten Eltern von wegen irer vbertretung/ gefallen waren / stehe vnd gesetzt werde. Weil aber dieser name am tag der beschneidung Christi weitlaufiger erkläret / will ich in diesem Text fortfaren.

[Der wird groß werden/] spricht der Engel/ Ja billich wird er groß sein/denn er ist ein Sohn des allerhöchsten/ Er überwindet den gewaltigen feind den Teufel. Er ist recht der größte/denn er gibt grosse güter. Er ist recht der größte / denn sein reich ist ewig. [Vñ Gott der Herr wird im den stul seines vaters David geben/vnd er wird ein König sein vber das hauß Jacob ewiglich/vñ seines Königreichs wird kein end sein.] Wenn wir diese beschreibung recht werden ansehen / so werden wir viererley/welchs von Christo gesagt wird/befindē. Denn erstlich zeigt er an die menschheit Christi/da er spricht/das er vō einer Jungfrawen solle geborn werdē. Darnach verschweiget er seine Gottheit auch nicht/denn er spricht/  
Er



Er werde [ein Sohn des höchsten genennet werden.] Der Sohn des höchsten ist einerley natur mit dem Höchsten. Zum dritten / als er hinzu setzet / [Der wird groß werden.] Zeiget er an / die persönliche vereinigung. Denn ob er gleich Gott vnd Mensch ist / so ist es doch nur ein einzige Person / vnd nicht zwei. Zum vierden / wird auch seines ampts gemeldet / das er ein Ihesus vnd König sein werde / der ewiglich regiere. Wie hat aber das von Christo können gesagt werden / das er den stuel seines Vaters Dauids besitzen würde / dieweil er selbst spricht : Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wie solchs auch der außgang vnd das ende bezeugen / vnd Dauids Reich nur eine eusserliche regierung im Jüdischen lande gewesen ist? David hatte nur den schatten eines Königreichs / dieser sein sohn besitzt das rechte vnd ware Königreich. Dauids Reich ist eine figur vnd schatten gewesen des Reichs Christi / wird derhalben beides für ein Reich gerechnet / denn jenes ist der schatten / diß aber die warheit desselbigen Reichs. Darnach hat die schrift eine solche gewonheit / das sie die Göttlichen ding / mit eusserlichen bildnissen vns fürmahlet / auff das durch solche vergleichunge vnd gegeneinander haltung / vnserer schwachheit möchte gerhaten werden.

Vom Fünfften.

Vom



[ Da sprach Maria zu dem Engel/ Wie sol  
das zugehen / sintemal ich von keinem Manne  
weiß? ] Als wolt sie sagen / Wie kan ich leib-  
lich schwanger werden on ein Man/ wie du sa-  
gest/ dieweil ich doch noch keinen Man erkennet  
habe. Die heilige Jungfrau hat gewußt/ das  
diese ordnung von Gott selbst gesetzt sey/ das die  
menschen aus menlichem vñ weiblichem samen  
empfangen würden. Vnd hat auch von der zeit  
an / da vnser erste Eltern sind erschaffen wor-  
den/ vñ keinem andern exempel nicht gehört oder  
vernomen/ Folget derhalben solchem vrtail irer  
vernunft / vnd der erfahrung in dieser ordnung  
Gottes/ vnd fraget/ Wie sol das zugehen/ sinte-  
mal ich von keinem Manne weiß? Oder wird  
solche empfangniß irgent auff ein vngewöhnliche  
weise geschehen? Der Engel antwortet/ vnd  
sprach zu ir / [ Der heilige Geist wird vber dich  
komen / vñ die krafft des höchsten wird dich vber-  
schatten/ Darumb auch das heilige / das von dir  
geboren wird/ wird Gottes sohn genennet wer-  
den. ] Sie zeigt der Engel an die weise solcher  
empfangniß/ vnd zeucht die vrsache der empfang-  
niß von der natur auff Gott / der die natur ge-  
schaffen hat. Als wolt er sprechen / Du wirst  
nicht schwanger werden von männlichem samen/  
sondern von deinem samen allein sol dir ein sohn  
geboren werden/ Vnd wird solches nicht die na-  
tur wircken/ sondern die gnade. Den der heilige  
Geist



Geist wird durch seine Göttliche krafft vers-  
 schaffen / das aus deinem Samen ein warer  
 Mensch geboren werde / Daher spricht Augu-  
 stinus / Durch die gnade Gottes / oder durch die  
 gewalt Gottes / vnd durch die wirckung des heis-  
 ligen Geistes / ist von dem fleisch der Jungfraw  
 an sich genomen worden / das mit dem wort  
 ist vereiniget. Vnd solches geschach darumb /  
 Wenn er von männlichem Samen were herfor-  
 men / so were er sampt allen andern / so von A-  
 dam geboren sind / vnrein gewesen. Was aber  
 vom fleisch geboren ist / das ist fleisch / das ist lüz-  
 gen / das ist eitel / Johan. 3. Nu aber hat durch  
 Christum komen müssen die gnade vnd die wars-  
 heit. Hat derhalben nicht kund oder mocht aus  
 einem Man empfangen werden / sondern es hat  
 solches durch eine besondere heimliche krafft  
 Gottes müssen geschehen / auff das er von aller  
 Tünden rein vnd heilig were / vns auch köndte  
 reinigen vnd heiligen / vnd sich seinem vater als  
 ein heiliges vnbeslecktes Opffer darbiehen. Dar-  
 nach ist er empfangen vom heiligen Geiste / auff  
 das wir wissen möchten / das alles was der Son  
 redet / sey der genzliche wille des Vaters. Denn  
 der heilige Geist ist des Vaters vnd des Sohns  
 selbstendige liebe. Vber das darumb / weil der  
 heilige Geist ein Geist ist der heiligkeit vnd reiz-  
 nigkeit / so hat er auß dem geblüte / welches er  
 gereiniget hatte / den leib Christi erbarwet / auff  
 das

das er rein  
 wie drohen  
 messen die  
 siche hat ge  
 männlichem  
 dern durch  
 ches gibt d  
 Darumb  
 Gottes  
 die selige  
 gezeubet h  
 würde / sey  
 welsch sie de  
 sibe / Elisabe  
 ger mit einem  
 im sechsten  
 vnfruchtbar  
 nimft diese  
 es wider den  
 nung Gottes  
 heit vn als ein  
 mer noch was  
 den lauff der na  
 in ist vnfrucht  
 tres halben. De  
 jrem Name sou  
 geboren also das  
 schmach die vnfr  
 eters halben ist si



das er rein vnd von aller sünde vnbesleckt were /  
wie droben ist gesaget worden. Dieses sind ge-  
wesen die vrsachen / vnd sind es noch / darumb  
sichs hat gebüren wollen / das Christus nicht von  
männlichem Samen solte geboren werden / son-  
dern durch wirkung des heiligen Geistes. Sol-  
ches gibt der Engel zuuersiehen / da er spricht /  
Darumb auch das von dir geboren wird / wird  
Gottes Sohn genennet werden. Vnd wiewol  
die selige Jungfraw solchen worten des Engels  
geglaubet hat / jedoch das der glaube in jr stercker  
würde / sezet er ein gewiß zeichen hinzu / durch  
welchs sie vorgewisset werde / vnd spricht / [Vñ  
siche / Elisabeth deine gefreundin ist auch schwan-  
ger mit einem Sohn / in irem alter / vnd gehet jzt  
im sechsten Monat / die im geschrey ist / das sie  
vnfruchtbar sey.] Als wolt er sprechen / Du  
nimmst diese wort bey dir also auff / gleich als sey  
es wider den lauff der natur / vnd wider die ord-  
nung Gottes / das du als eine Jungfraw empfa-  
hest / vñ als eine Jungfraw gebereft / Ich wil dir  
aber noch was anders anzeigen / das auch wider  
den lauff der natur ist / Elisabeth deine gefreun-  
din ist vnfruchtbar beide der natur / vnd ires al-  
ters halben. Der natur halben / denn sie hat mit  
irem Manne souiel Jar gelebet / vnd kein kind  
geboren / also das man sie / jr zum nachtheil vnd  
schmach / die vnfruchtbare hat genennet. Al-  
ters halben ist sie vnfruchtbar / denn es ist nu

c ij

die zeit



die zeit Kinder zu geben für vber / wenn sie gleich für zeiten gar fruchtbar were gewesen / Nu ist aber jetzt schon der sechste Monat von der zeit an / da sie empfangen / vnd durch Gottes ordnung vnd willen schwanger worden ist. Darumb soltu dich mit diesem zeichen stercken / vnd gewißlich glauben / das auch du eine Jungfrau bleibest / vnd doch gebereft.

Sihe hie an die gewonheit Gottes / der nicht mit dem Menschen handelt allein mit blossen worten / sondern thut allzeit irgent ein eusserlich sichtbarlich zeichen hinzu / darmit er vnser schwachheit zu hülff komme / in dem / da er seinen willen vnserm menschlichem herze durchs wort / vnd vnsern sinnen durch die eusserliche zeichen / welche des worts siegel sind / offenbaret vnd für die augen helt. Also hat er vns noch heutiges tages seinen Göttlichen willen durchs Euangelium geoffenbaret / vnd solchen mit eusserlichen zeichen / nemlich / mit der Tauffe vnd dem Abendmal versiegelt.

Uer in diesem gesprech des Engels mit der Jungfrawen / ist diß wort sonderlich zu merckē / da der Engel spricht / [ Denn bey Gott ist kein ding vnmöglich. ] Dieser spruch / vnd diß wort des Engels begreift zweierley in sich. Erstlich / versiegelt vnd bestetiget es die warheit vnd gewißheit Göttlicher verheißunge. Darnach vermanet vnd erinnert es vns / das wir die gewalt  
oder

oder allrecht  
sinn vnd v  
gewißlich in  
warhaftig  
schöpff vns  
wir mit de  
geschehe w  
rest mir de  
nen willen  
herrligkeit  
Tünder /  
das wort t  
den tod des  
des h. Fern  
den. In diß  
tes vnd sein  
derstehen m  
naget vnd  
Christo / v  
den die in d  
diesem wort  
gewalt zusä  
der tod ein n  
Ihesum Ch  
dem Darn  
che



# Verkündigung Marie.

35

oder allmechtigkeit Gottes allem fleischlichem  
sinne vnd vrtheil entgegen halten sollen / vnd  
gewißlich in vnserm hertzen schliessen / das Gott  
warhaftig sey / ob gleich alle Creaturen vnd ge  
schöpff vns anders bereden wolten / vnd das  
wir mit der Jungfrawen Maria sagen / Mir  
geschehe wie du gesaget hast / Denn du offenba  
rest mir deinen willen im wort / vnd erfüllest dei  
nen willen durch die allmechtigkeit / auff das alle  
herrligkeit vnd ehre alleine dein sey. Bistu ein  
Sünder / vnd beweinst dein elend / so höre hie  
das wort vom willen Gottes / Ich wil nicht  
den tod des Sünders. Item / Wer den namen  
des H'Ern wird anrufen / der wird selig wer  
den. In diß wort schleuß auch den willen Gots  
tes / vnd seine allmechtigkeit / der niemand wi  
derstehen mag oder kan. Wenn der tod herzu  
nahet / vnd du trawrig bist / so fleuch zum Herrn  
Christo / vnd höre sein Wort / Selig sind die To  
den / die in dem H'Ern sterben von nu an. In  
diesem wort setze den willen Gottes vnd seine  
gewalt zusamen / vnd glaube gewißlich / das dir  
der tod ein weg zur Seligkeit sein werde / durch  
Ihesum Christum vnsern Herren / welchem mit  
dem Vater vnd heiligem Geist / ewig lob /  
ehr vnd preiß sey / von ewigkeit

zu ewigkeit /

A=

M E N.

c iij

Am



Am tag S. Johannis  
**Am Tage Sanct. Jo-**  
 hannis des Teuffers / Euan-  
 gelium / Luce am j.



**N**ad Elisabeth kam ire zeit/  
 das sie geberen solt/ vnd sie gebar  
 einen Sohn/ Vnd ire Nachbarn  
 vnd gefreundten höreten / das der Herr  
 grosse barmherzigkeit an jr gethan hat-  
 te/ vnd freweten sich mit jr. Vnd es be-  
 gab sich am achten tage/ kamen sie zu be-  
 schneiden das Kindlein / vnd hießen ihn  
 nach

nach seinem  
 ne Mutter  
 nichten / so  
 sen. Vn  
 niemand in  
 so heisse ?  
 Vnd  
 er in wolt  
 ein Tasse  
 Johannes  
 alle / Vnd  
 seine zunge  
 lobte Gott  
 alle Nachb  
 alles rüch  
 schen gebir  
 namens zu  
 meinstu in  
 Denn die  
 Vnd se  
 heilige Be  
 G. Lobe  
 rael / denn  
 velt. V  
 des heils /



nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortet / vnd sprach / Mit nichten / sondern er soll Johannes heißen. Vnd sie sprachen zu ir / Ist doch niemand in deiner freundschaft der also heiße ?

Vnd sie wincketen seinem vater / wie er in wolt heißen lassen ? Vnd er foderte ein Täßlein / schreib vnd sprach / Er heißt Johannes. Vnd sie verwunderten sich alle / Vnd als balde ward sein mund vnd seine zunge auffgethan / vnd redete / vnd lobte Gott / Vnd es kam eine furcht vber alle Nachbarn. Vnd diß geschicht ward alles rüchtbar auff dem ganken Jüdischen gebirge. Vnd alle die es höreten / namens zu herken / vnd sprachen / Was meinstu wil auß dem kindlein werden ? Denn die hand des Herrn war mit im.

Vnd sein vater Zacharias ward des heiligē Geistes vol / weissaget / vñ sprach /

Gelobet sey der Herr / der Gott Israhel / denn er hat besucht vnd erlöset sein volck. Vñ hat vns auffgericht ein horn des heils / in dem hause seines dieners

c iij

David.



David. Als er vorzeiten geredt hat/  
durch den mund seiner heiligen Prophe-  
ten. Das er vns errette von vnsern  
feinden/ vnd von der hand aller die vns  
hassen. Vnd die barmhertzigkeit erzei-  
gete vnsern Vetern / vnd gedechte an  
seinen heiligen bund. Vnd an den eyd  
den er geschworen hat vnserm Vater  
Abraham/vns zu geben. Das wir er-  
löset aus der hand vnser feinde / im die-  
neten ohn furcht vnser lebenslang. In  
heiligkeit vnd gerechtigkeit / die im ge-  
fellig ist. Vnd du kindlein wirst ein  
Prophet des höchsten heissen/du wirst für  
dem HErrn hergehen / das du seinen  
weg bereitest. Vnd erkentnis des heils  
gebest seinem Volck / die da ist in verge-  
bung irer sünden. Durch die hergli-  
che barmhertzigkeit vnser Gottes/durch  
welche vns besucht hat der auffgang aus  
der Höhe. Auff das er erscheine de-  
nen/die da sitzen im finsternis vnd schat-  
ten des todes/vnd richte vnser füsse auff  
den weg des friedes.

Erste

Erste  
Wiewol  
die Heil  
sien auff die  
haben. Jedo  
liche Fest der  
vielerley v  
ganz nötig  
den auß der  
ge/vnd trost  
lich/die wol  
bedenken/de  
hierauf einen  
sach ist / das n  
wolthaten ge  
chen kirchen  
tung des mar  
tigkeit der lie  
ken wieder a  
felle / welche  
Die fünfter  
büße/im leben  
geduldet / vnd  
vnd fürbild sei  
anrichten. D  
meinschafft de  
gen Begeren se  
Vollge



## Erklärung des Texts.

**W**iewol es eine grewliche Abgötterey ist / die Heiligen anruffen / welchs die Papi-  
sten auff die Feste der lieben Heiligen gethan  
haben. Jedoch ist es sehr nützlich / das man et-  
liche Fest der Heiligen behalte / vnd solchs von  
vielerley vrsachen wegen. Zum ersten / ist es  
gantz nötig die Historien der Kirchen zu wissen /  
den auß derselbigen können wir lehre / sterckun-  
ge / vnd trost fassen. Zum andern / ist es sehr lieb-  
lich / die wolthaten Gottes gegen die Kirche zu  
bedencken / den die Gottselige hertzen bek-  
ommen hierauß einen besondern nutz. Die dritte vrs-  
sach ist / das man Gott treulich dancke für die  
wolthaten gegen den gliedmassen der Christli-  
chen kirchen. Die vierde / das wir in betrach-  
tung des manchfeltigen vnfalls vnd widerwer-  
tigkeit der lieben Heiligen / vnser hertzen ster-  
cken wieder alle gegenwertige vnd künfftige vn-  
felle / welche wir gewarten vnd erfahren müssen.  
Die fünffte / Auff das vns die Heiligen / in der  
busse / im leben / in Gottesdiensten / bestendigkeit /  
geduldt / vnd in andern tugenden / ein Exempel  
vnd fürbild sein / darnach wir vnser leben sollen  
anrichten. Die sechste / Auff das wir die ge-  
meinschaft der Heiligen mit herzlichem seuff-  
zen Begeren sollen.

Solche vnd dergleichen wichtige vrsachen  
E v sind /



sind / warumb wir etliche Fest der Heiligen in der Kirchen behalten sollen. Vnd wolte Gott / das nicht irer viel die Fest der lieben Heiligen / vnd andere zu irer wollust vnd büberey mißbrauchten / Wie denn diß Fest sonderlich im Bas psthumb von vielen ist mißbraucht worden / da die Leute mit nacht renzen / frenzen vnd bulens lieder / mit freßerey vnd seufferey ( das ich anderer vnzucht geschweige ) feyreten vnd begienzen / mit welchem allem sie nicht Gott / seinen Engeln / vnd Heiligen gefielen oder dieneteten / sondern sie dieneteten dem Teuffel / zur schmach Gottes / der Engel / vnd der lieben Heiligen. Diß sey kürzlich gesagt von den Festen der Heiligen / vnd irem rechten gebrauch. Vnd von diesem Fest / will ich nur einen Artickel handeln / nemlich / die geschicht von S. Johanne / darauff etliche lehr vnd erinnerung folgen wird.

### Von der geschicht S. Johannis des Teuffers.

In der Historien S. Johannis sollen nach folgende vmbstendigkeiten betrachtet werden / nemlich / seine Eltern / seine empfangniß / seine geburt / seine aufferziehung / seine beruffung / sein Ampt / das zeugniss Christi von S. Johanne / sein tod / vnd die ding so vmb die zeit seines todes vnd nach seinem tode / sich zugetragen haben.

Die

Die Eltern  
Zacharias ein  
eines vntreff  
ist gewesen di  
Gottseliges  
Ist Lucas am  
Die waren a  
giengen in a  
ren vntadel  
Elisabeth n  
wol betaget  
gar frome E  
sind / wie vnt  
dem sie alt wo  
alter gehabt d  
war nicht alle  
ein junges W  
ben / da sie nu  
kommen sie / a  
Natur / vnd e  
das sie lang n  
im hatten. I  
ten Johanne  
Das Gott da  
höre. Zu ander  
soll nachlassen  
derumb wir bi  
so lang diß v  
wird. Zum



Die Eltern S. Johannis sind gewesen/  
 Zacharias ein Priester/ ein heiliger Man / vnd  
 eines vnstrefflichen lebens/ Vnd seine Mutter  
 ist gewesen die Elisabeth / ein betagtes vnd gar  
 Gottseliges Weib/welchen Beiden der Euanges-  
 list Lucas am 1.cap.das zeugniß gibt/vnd spricht/  
 Die waren aber alle beide from für Gott / vnd  
 giengen in allen geboten vnd sayungen des Her-  
 ren vntadelich. Vnd sie hatten kein kind / denn  
 Elisabeth war vnfruchtbar / vnd waren beide  
 wol betaget. Diese beschreibung lehret / wie  
 gar frome Leut die Eltern Johannis gewesen  
 sind/wie vnschuldig sie gelebet haben / vnd nach-  
 dem sie alt worden/haben sie keinen trost in irem  
 alter gehabt/darumb das Elisabeth vnfruchtbar  
 war/nicht allein der natur halben / da sie noch  
 ein junges Weib war / sondern auch alters hal-  
 ben/da sie nu ein alt Weib worden. Jedoch bes-  
 komen sie / auch wider den gemeinen lauff der  
 Natur/vnd art der vnfruchtbarkeit / das jenige /  
 das sie lang mit höchster begier von Gott gebe-  
 ten hatten. Diese vmbstendigkeit von den El-  
 tern Johannis/leret vns vielerley. Zum ersten/  
 Das Gott das gebet seiner gleubigen endlich er-  
 höre. Zu andern/das man vom gebet nicht bald  
 soll nachlassen/ob sich das schon lang verzeuhet/  
 darumb wir bitten. Denn man muß anklopffen/  
 so lang biß vns die thür der gnaden auffgethan  
 wird. Zum dritten/Das die trübselige vnd an-  
 gefochte



gefochtene Menschen / so im glauben Bestendig / vnd in der vnschuld Beharren / endlich von Gott trost erlangen. 4. Das die so im Ehestande sind / in Gottes furcht leben / vnd sich vnstreflich halten sollen. 5. Das die diener des Worts / vnd ire Weiber / andern Leuten sollen fürgehen mit allerley tugend vnd frömbkeit. Denn gleich wie Zacharias die würdigkeit seines ampts mit heiligem leben vnd gutem wandel zierete / Also fürerte auch sein Eherweib die Elisabeth ein heiliges vnstreflichs leben. Denn sie wusten sehr wol / das sie in solchem stande / vnd wurden waren / das man auff jr leben oder wandel mehr gedancken hette / denn auff eines andern / Wolte Gott / das jrer nicht viel weren / die vom Zacharia predigen / vnd doch nicht nach jm leben / aber solche werden jr vrtheil finden.

Die andere vmbstendigkeit ist die empfangnis / in welcher viel zu bedencken ist. Denn erstlich wird die Empfengnis seinem Vater Zacharie als er sein ampt im Tempel verwesete / durch den Engel verkündiget / Vnd als solches der alte betagte Man nicht gleubte / ward er stum / zur straffe seines vnglaubens. Sie ereusget sich erstlich der dienst vnd das ampt der Engel Gottes / welche Gottes boten / vnd Diener der kirchen Gottes sind / das sie dieselbe beschützen / vnd jr nach dem willen Gottes dienen sollen. Aber von den Engeln sol weiter gelehret werden

werden auff  
merken / das  
ir ampt treu  
anrufen. Der  
nicht nach sei  
ohne glauben  
len wir dem e  
ser ampt tren  
anrufen / de  
komme. Den  
Über das we  
werck / handel  
durch die gebre  
Zacharias gar  
fruchtbar war  
hat doch Gotte  
Elisabeth schen  
nung Gottes.  
ne Regel setze  
wille vnd rath  
werden. Er he  
erwecken / Ab  
vnmöglich sein  
den der Natur  
sol man geben d  
wilschlich dafür  
mächtige War  
mächtigkeit / kö  
beschlossen hat



werden auff Michaelis. Darnach / ist hie zu mercken / das Gott die pflege zu erhören / welche jr ampt trewlich verrichten / vnd in im glauben anrufen. Denn wer seinem befohlenen ampte / nicht nach seinem vermügen / vorstehet / der ist ohne glauben / vnd kan nicht beten. Darumb sollen wir dem exempel Zacharie nachfolgen / vnser ampt trewlich verwalten / vnd Gott ernstlich anrufen / das er vns in vnserer noth zu hülff komme. Denn er gedencet an seine verheissung. Aber das werden wir hie gelehret / das Gottes werck / handel / vnd rath nicht verhindert werde durch die gebrechen der Natur. Denn ob gleich Zacharias gar alt / vnd sein Weib Elisabeth vnfruchtbar war / beide alters vnd natur halben / so hat doch Gottes rath sein fortgang / vnd wird Elisabeth schwanger nach dem willen vnd ordnung Gottes. Hierauff wollen wir eine gemeine Regel setzen / nemlich / das Gottes beschluß / wille vnd rath durch nichts könne verhindert werden. Er hat beschlossen die Todten auffzu-erwecken / Aber für der natur scheint solches vnmöglich sein. Wem ist hie am meisten zu glauben / der Natur / oder dem wort Gottes? Gott sol man geben den preiß der warheit / vnd es gewißlich darfür halten / das der / der da ist die allmechtige Warheit / vnd die warhafftige Allmechtigkeit / könne vnd wölle thun alles was er beschlossen hat / vnd fürnimpt. So empfehet nu  
die vns



die vnfruchtbare / vnd wird der betagte alte man  
zum Vater / auch wider die natur / doch durch be-  
fehl des / der die natur erschaffen hat / welchen  
Schöpffer das kind Johannes in mutterleibe  
erkandte / Denn als Maria auff den befehl des  
Engels / nach der zeit irer empfengniß / zu Elis-  
abeth kam / hüpfet Johannes in Mutterleibe /  
zum gezeugniß / das Gott die kinder zu seinem  
Reich anneme / vnd von jnen wölle geehret  
sein / nach den worten des Psalms / Aus dem  
munde der vnmündigen vnd seuglingen hastu  
lob zugerichtet. Aber hiernon wöllen wir weitz-  
leufftiger handeln auff den tag der heimsuchunge  
Marie.

Die dritte vmbstendigkeit ist die geburt / von  
welcher Lucas also sagt / daß der Engel zum Za-  
charia also hab gesprochen / Dein weib Elisabeth  
wird dir einen Sohn geben / des namen soltu  
Johannes heißen. Vnd du wirst des freude vnd  
wonne haben / vnd viel werden sich seiner geburt  
frewen. Vnd nach dem Johannes geboren  
ward / vnd die Nachbarn hörten / was sich mit  
Elisabeth begeben hatte / preiseten sie die barm-  
herzigkeit Gottes / vnd freweten sich mit jr.  
Diese vmbstendigkeit ermanet vns zur danckbar-  
keit gegen Gott / für die empfangene wolthaten.  
Sie ermanet vns auch zu Christlicher frolock-  
ung / nemlich / das wir vns mit denen frewen sol-  
len / die glück oder seggen von Gott empfahen.  
Die

Die erinnert vn  
ern aufstehet / de  
den Herr gott  
vns auch zur fr  
des H Ern er  
Gottes wend

Die vier  
nes sey erzog  
also spricht /  
stark im Ge  
er solte erfü  
Vnd da er in  
anzeigt / hat  
vnd einen ledi  
ne speiß aber  
Honig. Di  
strengen auffe  
gar ein woch  
in wollisten  
seines lebens  
wie der Poet  
was geruehen  
Was solle  
len wir die  
Was denn?  
Nüchternheit g  
heit zulebe. Di  
in diesem erho  
bern des wort



Sie erinnert vns auch der gebür/so fromen Elstern zustehet/das wir vnserer kinder vnserm lieben Herr gott heingeben sollen. Sie ermanet vns auch zur freude / welche wir auß dem seggen des H<sup>er</sup>ren empfahen/ das wir solche zur ehre Gottes wenden sollen.

Die vierde vmbstendigkeit ist/wie Johannes sey erzogen worden/daruon der Euangelist also spricht/Vnd das kindlein wuchs/ vnd ward starck im Geist/vnd war in der Wüsten/bis das er solte erfür treten für das Volck Israel. Vnd da er in der Wüsten war / wie Mattheus anzeiget/ hatte er ein kleid von Camels haren/ vnd einen leddern gürtel vmb seine lenden/ Seine speiß aber waren Heuschrecken vnd wild Honig. Diß ist die Beschreibung gar einer strengen aufferziehung. Denn weil sein Ampt gar ein wichtig Ampt sein solte / müste er nicht in wollüsten aufferzogen / sondern von anbegin seines lebens zur arbeit gewehnet werden. Den/wie der Poet spricht/sich von jugend auff zu etwas gewehnen/ das thut viel.

Was sollen aber wir hierauß lernen? Sollen wir hie Möncherey lernen? Mit nichten. Was denn? Wir sollen hie dreierley lernen/ Nüchterkeit/gehorsam gegen Gott/vnd gewonheit zulebē. Denn nüchterkeit vñ messigkeit wird in diesem exēpel S. Johannis/mit allein den dießern des worts befohlē/sond auch allē Christē in gemein



gemein. Darnach / wird vns hie der gehorsam  
 gegen Gott / in vnserm beruff auffgelegt. Denn  
 es ist hie nicht zu vermuten / das S. Johans  
 nes im solch werck / vnd weise zu leben darumb  
 erwöhlet habe / als sey es besser vnd heiliger in  
 der Wüsten zu leben / denn in gemein bey den  
 Leuten / Sondern er hat wöllen seinem beruff  
 gnug thun. Vber das wird vns in diesem Exem  
 pel die gewonheit zu leben befohlen / nemlich /  
 das wir vns an ein hart leben gewöhnen sollen /  
 darmit es vns nicht wehe thue / wenn wir viel  
 leicht etwas herTERS leiden müssen. Die / so hart  
 lich erzogen sind / werden weiche vnd weibische  
 Leute / zu löblichen thaten ganz vntüchtig / wie  
 solches die erfahrung an vielen beweiset. Sein  
 liddern gürtel vmb den Leib her / war ein zeichen  
 des kampffs / den er in seinem ampt / mit den  
 Schrifftgelerten / Pharisern / mit dem König  
 Herode / vnd andern feinden des Reichs Chri  
 sti / haben würde.

Die fünffte vmbstendigkeit ist der beruff  
 Johannis. Von dieser vmbste .oigt. schreibet  
 Lucas also: Da geschach / spricht er / der befehl  
 Gottes zu Johannes Zacharias Sohn / in der  
 Wüsten. Dieser befehl war sein beruffunge /  
 durch welchen er von Gott beruffen vnd ersos  
 dert ward. Hie wird vns messigkeit vnd demut  
 befohlen / das wir nach dem exempel Johannis  
 warten sollen / bis das wir beruffen werden / ent  
 weder

oder ohne mit  
 ten oftmal ges  
 beruffen worde  
 bisweilen auch  
 Gott / das ist /  
 haben / zun  
 Kirchen zu  
 vnd tugend si  
 beruff sich in  
 durch Fenster  
 geachtet. D  
 de / oder durch  
 Kirchenempfen  
 das sie Gott d  
 wöllen / Sonda  
 nen / welche de  
 gerhoren.

Die sech  
 Johannis / da  
 kam in alle geg  
 nget die Täu  
 der Sünden.  
 Buch der rede  
 sage / Es ist eine  
 Wüsten / bereit  
 vnd machet seit  
 wir vom Ampt  
 reuffen vnd be  
 HERRN



weder ohne mittel von Gott / welches für zeiten offtmal geschach / vnd auff solche weise sind beruffen worden die Propheten / Apostel / vnd bißweilen auch andere. Oder durch mittel von Gott / das ist / durch solche Leute / welche macht haben / zu Empthern in der gemein / oder in der Kirchen zu beruffen. Wider solch Exempel vnd tugend sündigen die fürwitzige / so da ohne Beruff sich in die Empther dringen / vnd steigen durch Fenster vnd Dach hinein / der thür vns geachtet. Das sind die / die durch gute freunde / oder durch geschenke vnd gaben sich in die Kirchenempther flechten / nicht zwar darumb / das sie Gott dienen / vnd die Kirchen erbawen wollen / Sondern nur das sie irem bauch dienen / welchs denn gemeiniglich vbel pflegte zu gerhaten.

Die sechste vmbstendigkeit ist das Ampt Johannis / daruon Lucas also redet : Vnd er kam in alle gegend vmb den Jordan / vnd prediget die Tauffe der Bussse / zur vergebunge der Sünden. Wie geschrieben stehet in dem Buch der rede Isaias des Propheten / der da sagt / Es ist eine stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet den weg des HERRN / vnd machet seine Steige richtig. Hie hören wir vom Ampt Johannis / Nemlich / das er teuffen vnd Bussse predigen soll / das er dem HERRN den Wegf bereiten / vnd auff

d

Chris



Christum weisen soll. Dieweil es aber der erste Diener Gottes ist / der aus Gottes befehl tauffte / ist er Baptista / das ist / der Teuffer genennet worden / Vnd weil er Busse predigte / ist er ein Prophet genennet worden / Vnd weil er auff Christum weist / wird er Elias genennet / drum das er im geist vnd krafft Elie kam / vnd dem H E R R E N den weg bereitere. In solchem seinem Ampte creugen sich viel schöner Tugenden / als Beständigkeit / mannsheit / bekentniß / Kreuz / beschirmung der warheit / ein ernster fleiß vnd andacht zur fortsetzung des Reichs Christi. Er fürchte sich nicht für dem König Herode / er schewete auch nicht die Phariseer / sondern bleib beständig bey seinem ampt biß an sein ende.

Die siebende vmbständigkeit / ist das zeugnis Christi von Johanne. Von dieser vmbständigkeit schreibet Mattheus am 11. Capitel. Als Johannes ins gefengniß geworffen wurde / sandte er zwene Jünger zu Christo / auff das sie ihn fragten / ob er der sey / der da kommen sollte / oder / ob sie auff einen andern warten sollten. Aber auff die antwort Christi / folget bald das zeugniß Christi von Johanne. Was seid jr / spricht er / hinauß gangen in die Wüsten zu sehen? Woltet jr ein Rhor sehen? Weil aber solch lob vnd zeugniß Christi von Johanne / am dritten Sonntag des

Advents

Advents gnu  
jeynd hieru  
Die ach  
Johannis / r  
vmb / vnd n  
In anzeig  
die occasion  
seines Tod  
hanns.

Die ge  
tode war diff  
ders Weib / v  
gegen seinem  
sah / das sola  
natürlicher Er  
Herode / Es i  
ders Weib bo  
dem / drum  
werffen. Zu  
herodes Joh  
Propheten G  
nes raths. D  
Ehebruch Her  
zu straffen / wa  
zu einem feinde  
als ein Welt  
sen werden.  
schem Frempe  
nach. Die habe



Advents gnugsam ist erkleret worden / will ich  
jetzund hieruon nichts weiter sagen.

Die achte vmbstendigkeit / ist vom Tode  
Johannis / vnd von den dingen / welche sich  
vmb / vnd nach seinem tode zugetragen haben.  
In anzeigung seines todes ist zu bedenden /  
die occasion vnd gelegenheit / die ursach vnd art  
seines Todes. Item / das Exempel Jo-  
hannis.

Die gelegenheit vnd Occasion zu seinem  
tode war diß. Herodes nam zu sich seines br-  
ders Weib / vnd hielt sich gegen derselbigen / als  
gegen seinem Eheweibe. Als nu Johannes  
sah / das solches dem göttlichen Gesetz / vnd  
natürlicher Erbarkeit zu wider war / sprach er zu  
Herode / Es ist nicht recht / das du deines br-  
ders Weib habest. Solchs verdros den Hero-  
dem / drum ließ er Johannem ins gefengnis  
werffen. Zu vor aber / ehe solchs geschach / hatte  
Herodes Johannem lieb / hielt in für einen  
Propheten Gottes / vnd brauchet zu zeiten sei-  
nes raths. Da aber Johannes anfieng / den  
Ehebruch Herodis / vnd sein vngottseliges leben  
zu straffen / ward Herodes aus eim freunde in  
zu einem feinde / vnd muste Johannes / gleich  
als ein Vbelthetter ins gefengnis gewor-  
fen werden. Solchem des Herodis tyranni-  
schem Exempel folgen irer heut zu tage viel  
nach. Die haben die rechten diener Gottes lieb /  
d ij so lang



so lang / das sie mit der Predigt sie nicht angreiffen  
gen oder rhüren / vnd ire laster nicht straffen/  
Aber so bald als sie inen ire gebrechen anzei-  
gen / greiffen sie inen auff die köpffe / gleich wie  
wahnsinnige Leute iren Erzten.

Die vrsache seines Todes / war der Eynd  
Herodis. Denn als Herodes zu tische saß/  
vnd die Tochter der Herodiadis gar höfflich  
für im tanzte / gefiel solchs tanzen dem Hero-  
di so wol / das er jr mit ein Eynde verhieß / er  
wolte jr geben / was sie von im bitten würde/  
Biß auff die helffte seines Königreichs. Da  
das Mägdlein solchs horte / leufft sie hin zu irer  
Mutter / vnd fraget / warumb sie bitten solle.  
Die Mutter / welche dem Johanni ganz feind  
war / darumb / das er ire vnzucht straffte / besil-  
het der Tochter / vnd spricht / Die solle bitten  
vmb das Heupt Johannis des Teuffers / wel-  
ches sie auch that / vnd erlangets. Denn von  
stundan ward nach dem Hencker geschickt / vnd  
Johannis im gefengnis entheuptet / vnd ward  
sein Heupt dem Mägdlein gegeben. Dis ist  
die vrsach des todes Sanct Johannis / vnd die  
art oder weise seines todes. Sihe / also wird  
hie gar ein thewerer Heldt / auff bitte eines  
Mägdleins vmb den halß bracht / da doch kei-  
ner / so jemals von Weibern geboren / grösser  
war / denn eben dieser / wie Christus solchs  
selbs bezeuget. Solch glück zwar hat die Kirche  
Gots

Gottes. S  
durch Blut  
hem Exem  
diener des  
viel lieber  
sünden vnd  
sehen / vnd  
vertrawens  
als ein hoch  
angenomen  
mitten in de  
werde. D  
danck b

Am ta  
ung S

M  
den  
birg  
vnd kam in  
grüßet E



Gottes. Sie sehen wir / das Christi Reich  
durch Blut erbarwet vnd erhalten werde. Sol-  
chem Exempel Johannis sollen alle frome  
diener des Worts nachfolgen / das nemlich / sie  
viel lieber sterben wollen / denn das sie zu den  
sünden vnd schanden der Leute durch die finger  
sehen / vnd still schweigen wolten / genüglichen  
vertrawens / das der / der das blut Johannis /  
als ein höchlich angenehmes Opffer / zu gnaden  
angenomen / vnd jm hat gefallen lassen / auch  
mitten in des feuers flammen / für sie sorgen  
werde. Unserm lieben Gott sey ehre / lob /  
danc vnd herrligkeit von Ewigkeit /

zu Ewigkeit / A-  
men.

Alm tage der Heimsuch-  
ung Marie / Euangelium /  
Luce am j. Cap.

**M**aria aber stund auff in  
den tagen / vnd gieng auff das ge-  
birge endelich / zu der stad Jude /  
vnd kam in das Haus Zacharias / vnd  
grüßet Elisabeth. Vnd es begab sich /  
D iij als





als Elisabeth den gruß Marie höret /  
 hupffet das kind in irem leibe. Vnd Elia-  
 sabeth ward des heiligen Geistes voll /  
 vnd rieff laut / vnd sprach / Gebenedeyet  
 bistu vnter den Weibern / vnd gebenes-  
 deyet ist die frucht deines Leibes. Vnd  
 woher kömpt mir das / das die Mutter  
 meines H Erren zu mir kömpt? Sihe /  
 da ich die stim deines grusses hörete / hü-  
 pffet mit freuden das kind in meinem  
 Leibe / Vnd o selig bistu / die du gegleu-  
 bet hast / denn es wird vollendet werden /  
 was

heim  
 was dir gesa  
 V  
 Eine  
 Vnd mein  
 nes Heila  
 Denn  
 gesehen /  
 selig prei  
 Den er  
 der da me  
 Vn sein  
 für vi für /  
 EX rbe  
 Vnd zurser  
 herken sin  
 EX stöß  
 Vnd erhebe  
 Die H  
 um / Vnd  
 Er denck  
 hilff seinem  
 Wie er  
 Abraham v  
 Vnd Ma  
 den / darnach



was dir gesagt ist von dem HERRN.

Vnd Maria sprach:

MEine Seele erhebet den HERRN/  
Vnd mein Geist freuet sich Gottes mei-  
nes Heilandes.

DENN er hat seine elende Magd an-  
gesehen / Sihe / von nu an werden mich  
selig preisen alle Kindes kind.

Den er hat grosse ding an mir gethā /  
der da mechtig ist / vñ des name heilig ist.

Vñ seine barmherzigkeit weret jmer  
für vñ für / Bey denen die in fürchten.

ER vbet gewalt mit seinem Arm/  
Vnd zurstrewet die hoffertig sind in ires  
herzen sinn.

ER stösset die gewaltigen vom stuel/  
Vnd erhebet die elenden.

DJe Hungerigen füllet er mit Güt-  
tern / Vnd leßt die Reichen leer.

Er dencket der barmherzigkeit / Vnd  
hilffte seinem diener Israel auff.

WJe er geredt hat vnsern Vatern/  
Abraham vnd seinem samen ewiglich.

Vnd Maria bleib bey jr bey drey mon-  
den / darnach ferete sie widerumb heim.

d iij

Erkles



## Erklärung des Texts.

Wurumb die Fest der Heiligen / in der Kir-  
chen eingesetzt sein / ist zuuor offtmals /  
vnd sonderlich am tage Johannis des Teuf-  
fers / angezeigt worden. Die summa aber sol-  
cher angezeigten vrsachen / ist diese / Auff das  
wir Exempel hetten / der Busse / vnd der Barmher-  
zigkeit Gottes / Oder / das ichs deutlicher sagen  
möge. Erstlich / auff das / wenn wir sampt jnen  
in sünde gefallen sein / wir an der vergebung der  
sünden nicht zweiffeln / sondern vns an die gnas-  
de Gottes halten / vnd nach dem Exempel der  
lieben Heiligen / ernstliche Busse thun sollen.  
Darnach das wir jnen in jrem glauben nach-  
folgen / wie Paulus vermanet / zun Römern am  
4. da er den glauben Abrahams gar höchlich  
preiset. Vber das / das wir jrem wandel vnd gu-  
ten sitten nachfolgen / erbarlich / Gottselig / vnd  
gerecht leben / vnd verleugnen sollen das vngöt-  
liche wesen / vnd weltliche lüsten / Wie Paulus  
zum Tito am 2. lehret.

WOn solches nutz vnd brauchs wegen ist  
auch das heutige Fest eingesetzt / vnd nicht dar-  
umb / das wir die heilige Jungfraw Maria sol-  
len anrufen / welches gar eine schreckliche Ab-  
götterey ist / sondern auff das wir sehen vnd ler-  
neten / wie wir vnser gemüt vnd ganzes leben  
zur Gottseligkeit vnd tugend / nach dem exempel  
der

der reinen  
bereiten soll  
ist / das die  
vom heiligen  
wusste / das  
in jrem alte  
ge / zeucht  
grüßet sie  
dem / das si  
andere. I  
keit gegen  
macher sie ei  
H Erren zu

1. Von

2. Der

In der  
wir fürnem  
als da sind.

1. Wie

dem

2. Der g

3. Das h

Jur

4. Das

im



der reinen Jungfrauen Maria/ anrichten vnd  
Bereiten sollen. Der inhalt aber dieser historien  
ist/ das die Jungfrau Maria/ nach dem sie sich  
vom heiligen Geist schwanger sein/ befindet/ vñ  
wusste / das auch ire gefreundtin die Elisabeth  
in irem alter mit einem Sohne schwanger gieng  
ge/ zeucht zu irer Numen der Elisabeth / vnd  
grüßet sie/ Darnach reden sie mit einander von  
dem/ das sich Begeben hatte / vnd stercket eine die  
andere. Auff das aber Maria irer danckbars  
keit gegen Gott ein gewiß zeugniß darthete/  
machet sie ein lied/ vnd singet dasselbe Gott dem  
H Erren zu lobe. Folgen zween Artickel.

1. Von der Geschichte der Heimsuchung  
Marie.
2. Der Gesang der Jungfrauen Marie.

Vom Ersten.

In der geschicht der Jungfrauen haben  
wir fürnemlich vier umbstende zu bedenecken/  
als da sind.

1. Wie Maria vnd Elisabeth eine der an  
dern diene.
2. Der gruß Marie.
3. Das zeugnis Elisabeth vom glauben der  
Jungfrauen Marie.
4. Das wunderzeichen am kinde/ welches  
im Mutterleibe auffhupffet.

d v

DZe



## Die erste vmbstendigkeit.

[ Maria aber stund auff in den tagen / vnd gieng auff das gebirge endelich / zu der Stadt Juda / vnd kam in das Haus Zacharie. ] Die selige Jungfraw leset gar eine herrliche frucht ires glaubens sehen / nemlich / ein werck der liebe gegen dem Nächstten. Denn ob sie gleich noch ein junges Weidlein ist / verachtet sie doch das alte Weib die Elisabeth nicht / sondern gehet gar eilends zu jr / auff das sie jr handreichung thue / vnd sie tröste / vnd dencket also / Siehe / es ist meine Nume nun ein altes schwaches Weib / vnd vber das / das sie von natur nicht haben kondte / das hat sie durch ein sonderlich Wunderwerck Gottes bekommen / vnd ist fruchtbar worden / darumb wird sie meiner hülffe bedürffen / wil derhalben zu jr ziehen / auff das ich jr diene / vnd wir vns durch Gottselige gesprech vntereinander trösten / vnd im glauben stercken mögen.

Hierauf sollen die jungen Weiber lernen / wie sie gegen den alten Matronen gesinnet sein / vnd sich verhalten sollen. Die Jungfraw Maria / ob sie gleich mit mehr vnd höhern Gaben / denn irgend ein Weib in der ganzen Welt / gezieret vnd geschmückt ist / wird sie doch nicht stolz oder hoffertig. Dencket nicht also / Solte ich / die ich mit so herrlichen Gaben gezieret /

zieret / die  
viel mehr  
trefflicher  
schönen  
mehr woll  
dienen.  
Donn /  
dardurch  
Brüder  
den verehr  
selbigen /  
ter / vnd ist  
Ihesu Spra  
dich demü  
sein / Höre d  
im freundlich  
dem Alten.  
Wer na  
Tempel  
gar grossen  
lich wird er  
gleich wie  
also gibt er  
wird er auch  
den / Denn  
seind ist / also  
gen vnd freun  
wenn er alt  
werde. Den



zieret / diesem alten Weibe dienen? Sondern viel mehr gedencet sie / Je höher vnd fürtrefflicher sie sey / vnd je mehr sie mit herrlichen schönen Gaben andern Leuten vberlegen / je mehr wölle es jr gebüren / andern Leuten zu dienen. Joseph / ob jm gleich trewmete / das Sonn / Mond / vnd eilff Sternen in anbeten / dardurch bedeutet ward / das seine Eltern vnd Brüder in dermahl eins / als einen Herrn / würden verehren / vberhebet er sich doch nicht desselbigen / sondern er dienet seinem alten Vater / vnd ist jm gehorsam nach der Regel des Ihesu Syrachs / Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der Herr hold sein / Höre den Armen gerne / vnd antworte jm freundlich vnd sanfft / vnd demütige dich für dem Alten.

Wer nach solcher Regel / vnd nach dem Exempel Marie sein leben anstellet / der wird gar grossen nutz darvon bringen. Denn erstlich wird er genade bey Gott finden / Denn gleich wie Gott den Hoffertigen widerstehet / also gibt er gnade den Demütigen. Darnach wird er auch gnade bey den Menschen finden / Denn gleich wie jederman den Stoltzen feind ist / also liebet auch jederman die Demütigen vnd freundlichen. Vber das erlanget er / das wenn er alt wird / er von der Jugend geehret werde. Denn gleich wie das Gottes gerechtes vrtheil



vrtheil ist/das der/so in seiner Jugend die alten  
verachtet/im alter widerumb verachtet wer-  
de/Also ist das Gottes gerechtigkeit/das der/  
so in seiner Jugend die alten fürchtet vnd sie eh-  
ret/auch in seinem alter widerumb geehret/vnd  
von den Jungen geliebet werde. Sie sollen vn-  
sere Jungfrawen auch lernen/das sie nicht in al-  
le winckel vnd frembde heuser vmbher lauffen/  
nicht an müßiggang vnd faule tage sich geweh-  
nen/sondern ire sachen fleißig vnd endelich in  
Gottes fürcht vnd zucht aufrichten/Es were  
denn/das jnen dem exempel Dine nachzufol-  
gen baß gefallen würde/welche schande vnd vn-  
ehre mit sich zu hauß brachte/denn das exempel  
der Jungfrawen Marie/welche alle ehre/vnd  
ein zeugnis ewiger erbarkeit mit sich heimbrach-  
te. Für zeiten hatten die Jungfrawen keinen  
höhern vnd lieberrn Schatz/denn zucht vnd keu-  
scheit/Zeit aber sind irer viel/welche beide  
mit kleidungen vnd geberden allerley vnzucht  
an tag geben vnd offenbaren/vnter welchen  
der meiste hauffe billiche straffe befinden vnd  
erfahren müssen.

### Die ander vmbstendigkeit.

Die andere vmbstendigkeit ist ir gruß.  
Denn so balde als Maria zum hause hinein  
gieng/grüßet sie Elisabethen. Ein freundlicher  
gruß

gruß ist ein  
schafft/den  
Bey den  
mein/nem  
mit diesem  
vielerley e  
grüßen ein  
nen/das a  
fart von  
eine bitte/  
herzen/spr  
viel/als  
Vater/ich  
denn friede  
gen wider d  
vnuersüßlic  
dritten/ist  
wir den/d  
Gott anruft  
gesunde schü  
Zum vierder  
des friedes er  
wir feinde ha  
Werden derh  
nicht schlum  
dern wachen  
uersehener sa  
den. Zum  
eine danksa



gruß ist ein anzeigung vnd zeugniß der freundschaft / der demuth / der gutwilligkeit vnd gunst. Bey den Jüden war diese art zu grüssen gemein / nemlich / Friede sey mit dir / Friede sey mit diesem hause / welche art zu grüssen vns vielerley erinnert. Erstlich ist diese weise zu grüssen ein bekentnis / in welcher wir bekennen / das aller friede / alles glück / vnd alle wolffart von Gott herkomme. Zum andern ist eine bitte / Denn wer auß rechtem Christlichem hertzen / spricht / Friede sey mit dir / ist gleich so viel / als spreche er / Lieber Gott himlischer Vater / ich bitte dich / das du diesem Menschen deinen friede verleihen wollest / vnd in beschützen wider den Teuffel / welcher ein ewiger vnuerföhnlicher feind ist deiner Kirchen. Zum dritten / ist der gruß eine erinnerung / dardurch wir den / den wir grüssen / erinnern / das er Gott anruffe / das er in / sein hauß / kinder vnd gesinde schützen / vnd gnediglich erhalten wolle. Zum vierden / ist der gruß vnd die wünschung des friedes eine bedeutung oder anzeigung / das wir feinde habē / welche vns teglich nachstellen / Werden derhalben dardurch erinnert / das wir nicht schlummen vnd schnarchen sollen / sondern wachen vnd beten / auff das wir nicht vnuersehener sache vnd plötzlich vnterdruckt werden. Zum fünfften / Ein Gottseliger gruß ist eine dancksagung / Denn so wir andern Leuten

den



den friede wünschen von Gott / erkennen wir  
offenberlich / das allein vnser H<sup>er</sup>r Gott /  
weichen wir in solcher vnser bekentniß rhü-  
men / den friede geben könne. Tollen derhalben  
von der Jungfrawen Maria lernen / mit freund-  
lichem grüssen ein ander zu besuchen vnd zu  
empfehen.

### Die dritte vmbstendigkeit.

Die dritte vmbstendigkeit ist das zeugniß  
Elisabeth von dem glauben der Jungfrawen /  
[ Vnd Elisabeth ward des heiligen Geistes  
voll / vnd rieß laut / vnd sprach / Gebenedeyet  
bistu vnter den Weibern / vnd gehenedeyet ist die  
Frucht deines leibes / etc. Vnd o selig bistu / die  
du gegleubet hast / denn es wird vollendet wer-  
den / was dir gesaget ist von dem H<sup>er</sup>ren.]  
Elisabeth wird des heiligen Geistes voll / wel-  
cher sie eigentlich vorgewisset von der empfang-  
nis der Jungfrawen Marie. Denn weil es  
wider die natur ist / das eine Jungfraw schwang-  
ger gehe / hat der / der die Natur erschaffen / ein  
Lehrer vnd verkündiger sein müssen / der gnas-  
den vnd gaben / welche ober vnd wider die Na-  
tur waren vnd geschahen. Darnach / als sie  
durch den heiligen Geist erleuchtet vnd geleh-  
ret ward / rhümet sie den glauben der Jung-  
frawen / vnd spricht / [ O selig bistu / die du ge-  
gleubet

He  
gleubet hast /  
lehret. D  
die / so ohne  
sein. Darn  
ben / die wa  
che da ist in  
keit ein gar  
dritten / zeig  
bens sey / d  
endet werde  
N E N /  
ler Wnsch  
die Natur v  
nunzt / hier  
gleichwol ges  
N E N /  
Jungfraw se  
wol nach sei  
Hierauf soll  
vnd natur der  
dem Exempel  
us gleuben se  
vnd alle Creat  
den wolten.

Die vi

Auf solche  
das sind Eliza



glaubet hast / ] welcher kurtzer Spruch viererley lehret. Denn erstlich zeigt er an / das alle die / so ohne glauben sind / gar armselige Leute sein. Darnach lehret er / das denen / so da glauben / die ware Seligkeit bescheret werde / welche da ist in Ihesu Christo / der aller Seligkeit ein gar reicher oberflüssiger Brun ist. Zum dritten / zeigt er an / welchs die frucht des glaubens sey / da er spricht / [ Denn es wird vollendet werden / was dir gesaget ist / vom H E N N E / ] als wolt sie sprechen / Wiewol aller Menschen erfahrung hierwider schreiet / die Natur vns solches versaget / vnd vnser vernunft hierwider sich setzet / so wirds doch gleichwol geschehen / was dir vom H E N N E zugesaget ist / Nemlich / das du eine Jungfraw seyst vnd bleibest / vnd doch gleichwol nach seinem Wort einen Sohn gebereft. Hierauß sollen wir lernen / was die rechte art vnd natur des glaubens sey / vnd das wir nach dem Exempel der Jungfrawen / dem wort Gottes glauben sollen / ob gleich die ganze Natur vnd alle Creaturen vns des widerspiels bereyden wolten.

Die vierde vmbstendigkeit.

Auff solchen gruß der Jungfrawen hupffet das kind Elisabeth in mütterleibe / vnd zeigt mit



mit solchem geberde an / das der Messias vorhanden sey. Diß ist fürwar gar ein groß wunderzeichen / das ein kind / so noch in mutter leibe verschlossen / vnd noch nicht auff diese Welt geboren ist / den erstatter vnd widerbringer der Natur erkennet hat. Durch welches miracel der glaube Elisabeth vnd Marie gestärket / vnd die gütigkeit Gottes gegen dem kleinen kindlein offenbaret wird / wie Gott für zeiten Abraham geredet hatte / das er sein / vnd seines Samens Gott sein wolte biß in ewigkeit / vnd zu mehrer sicherheit solcher verheissunge / gab jm Gott ein Gesez / das / wenn ein kind acht tage alt were / solte es beschnitten werden / Welche verheissung dieweil sie auch vns angehet / so handeln die Widerteuffer gar vnuerschämpt vnd gottlos / das sie die jungen kinder der Christen nicht wollen teuffen lassen / das ist / sie wollen nicht / das sich die des Bundes / vnd der versieglunge frewen sollen / die doch der himlischen gnaden / nach der verheissung erben sein. Die Widerteuffer sagen also / Wer da höret vnd gleubet / den soll man teuffen / Ein kind aber höret nicht / so kan es auch nicht gleuben / darumb soll man es keines wegs nicht teuffen. Aber diese arme Leute irren sich / Sie solten viel mehr also schliessen : Der Christen junge kindlein haben die verheissung / derhalben solche verheissung jnen durch die Tauffe soll versiegelt vnd bekrefftiget werden / gleich

Hein  
gleich wie sie  
durch die Bes  
gelt ward.  
vns die gnad  
versiegelt die  
bolum oder  
herrs Nach  
halben vns d  
in Mutter l  
ein erbe ist de  
hört / so die v  
sprechen sie :  
kenne es / das  
ein groß mirac  
in seiner Kirch  
sind das seze i  
ckel vns lehre  
können bebig  
des heiligen G  
habams : Sind  
Wisselst Christi  
men : Warum  
im : Sonderlich  
ir ding gleich als

N

Als nu Na  
gnade so Gott



## 63

Vom Andern.

Als nu Maria die wort Elisabeth von der  
gnade so Gott jr gethan / hõrete / nemlich / das  
c sie



sie eine Mutter des Messie werden solte/bricht  
 sie herfür mit warer danckbarkeit ires hertzens  
 gegen Gott/welchen sie in diesem Gesang hoch  
 lobet/ beide von wegen solcher hohen wolthat/  
 die jr widerfaren / vnd darnach von wegen  
 der barmhertzigkeit/ gewalt/vnd warheit/ die er  
 gegen dem Menschen vbet/in dem/ da er die/so  
 in fürchten/ auß barmhertzigkeit zu gnaden an-  
 nimpt / die halßstarrigen vnd Gottlosen billich  
 straffet / vnd was er den Betern für zeiten zu  
 gesaget / jetzt mit dem werck endlich erfüllet.  
 Der nutz dieses Gesangs ist/auff das wir nach  
 erkentnis Göttlicher barmhertzigkeit / an Gott  
 gleuben/nach erkentnis seiner gewalt in fürch-  
 ten / vnd nach erkentnis seiner warheit / auff  
 in hoffen/vnd in gedult das jenige erwarten/  
 was vns Gott auß gnaden verheisset. Die  
 barmhertzigkeit Gottes sollen wir halten wis-  
 der die Sünde / seine gewalt sollen wir setzen  
 wider die tyranny des Teuffels / seine war-  
 heit wider allerley anfechtungen / welche ent-  
 weder vnser fleisch oder der Satthan vns anle-  
 get. Von wegen solcher vrsachen hat die alte  
 Christliche Kirche verordnet / das man diesen  
 Gesang der Jungfrawen Marie teglich in der  
 versamlung der Kirchen singen sol. Nu wöl-  
 len wir ein jeglichen Vers in sonderheit kürz-  
 lich erklären.

1. Meis

Hein  
 1. Meis  
 2. Meis  
 nes  
 3. Denn  
 her  
 lig  
 Das ist  
 ganz herrli  
 gar vbersch  
 wegen G  
 er ist allein  
 Heil hat wir  
 angesehen/vn  
 mich geringes  
 die ich bißher  
 wie ein armer  
 er hat mich  
 nicht elende  
 vnd reich von  
 gehümet wer  
 de widerfahren  
 Meis werden  
 der ist vnd alle  
 Als dem  
 diß lernen / Erst  
 nicht erkennen  
 Gut heugen  
 dem / Die



1. **M**Eine seel erhebt den H Ernn.
2. **V**nd mein geist frewet sich Gottes mei-  
nes Heilands.
3. **D**enn er hat seine elende Magd angese-  
hen / Sihe / von nu an werden mich sel-  
lig preisen alle Kindes kind.

**D**As ist / Ich lobe vnd preise meinen Gott  
ganz herrlich / ich bin mit herzlichlicher freude  
gar überschüttet / vnd solches geschicht / von  
wegen Gottes meines Heilandes. Denn  
er ist allein mein freude / der mir solch groß  
Heil hat widerfahren lassen. Er hat mich  
angesehen / vnd aus lauter Gnade vnd Gunst  
mich geringes verachtetes Weidlein / beseligt /  
die ich bißher vnansehlich / elende / vnd gleich  
wie ein armer Dienstbote gelebt habe / vnd  
er hat mich also angesehen / das ich hinfure  
nicht elende vnd veracht / sondern als selig  
vnd reich von jederman zu allen zeiten solle  
gerühmet werden / denn mir so hohe Genas-  
de widerfahren ist / das ich eine Mutter des  
Messie werden soll / welcher mein Seligma-  
cher ist / vnd aller derer so an in gleuben.

**A**ß dem Exempel Marie sollen wir  
diß lernen / Erstlich / Vnser elende vnd nich-  
tigkeit erkennen / vnd vns in warer Buss für  
Gott beugen vnd demütigen. Zum and-  
ern / Die wolthaten Gottes gegen vns  
e ij erkens



erkennen. Zum dritten/ Gott rhümen vnd loben von wegen seiner wolthaten. Zum vierden / Andere Leut durch vnser Exempel zur danckbarkeit reizen.

4. Denn er hat grosse ding an mir gethan der mechtig ist/vnd des name heilig ist.

Hierhümet die keusche Jungfraw von keinem verdienst / sie eigenet irem vermügen oder krefft nichts zu/sondern sie schreibets alles allein Gott zu / der allein mechtig vnd gewaltig ist/vnd welches name allein heilig ist / welcher billich aller ehr vnd lobs werth ist. Denn so oft man Gott nennet / sol man in preisen von wegen seiner güte / weche in allen seinen wercken erscheinet/als in seiner grossen barmherzigkeit/ in seinem rechten gerichte/ in seiner gewalt vnd warheit / wie solches die selige Jungfraw in irem Gesang stückweiß erkleret.

5. Vnd seine barmherzigkeit weret immer für vnd für/bey denen die in fürchten.

Dieser Vers lehret vns dreierley. Erstlich/ das Gott barmherzig sey. Zum andern / wie fern sich Gottes barmherzigkeit erstrecke. Zum dritten/wem solche vnendliche barmherzigkeit widerfahre. Von der barmherzigkeit Gottes sind viel herrlicher spruch vnd exempel. Ich wil/ spricht Gott/dein vnd deines samens Gott sein in ewigkeit. Item/ich bin der Gott / der barmherzig

Hein  
herzigkeit vbet  
he/hie bin ich  
re. Vnd Tyra  
vnd barmhert  
in der noth.  
Herrn einen  
spricht: Gel  
sers Herrn  
herzigkeit/vi  
fiet in alle vn  
keit haben wir  
das fürnehmst  
nen Lohn gege  
in selig würde.  
hat Gott die W  
gen Lohn gab /  
nicht verloren  
haben. Solcher  
niß haben wir  
verloren Scha  
We fern ei  
Gottes: antwe  
mer für vnd für.  
leiten / bey allen  
des spruchs: I  
Herrn. Hieher ge  
mens: Denn der  
made weret ewig  
Nach der gerech



## Heimsuchung Marie.

67

herzigkeit vbet/ vnd im Propheten Esaia : Die  
he/hie bin ich/dein barmherziger Gott vnd Her  
re. Vnd Syrach spricht : Derr Herr ist gnedig  
vnd barmherzig/vnd vergibt sünde / vnd hilffet  
in der noth. Daher nennet Paulus Gott den  
Herrn einen Vater der barmherzigkeit / da er  
spricht : Gelobet sey Gott/ vnd der Vater vns  
sers Herrn Ihesu Christi/ der Vater der barm  
herzigkeit/vnd Gott alles trostes/ der vns trös  
tet in alle vnserm trübsal. Solcher barmherzige  
keit haben wir viel exempel / vnter welchen diß  
das fürnembste ist/ das er vns seinen eingebor  
nen Sohn gegeben hat/auff das die Welt durch  
in selig würde. Hieher gehöret der spruch : Also  
hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eini  
gen Sohn gab/ auff das alle die an in glauben/  
nicht verloren werden/ sondern das ewige leben  
haben. Solcher barmherzigkeit figurn vnd bild  
niß haben wir am verlornen Sohn/ Samariter/  
verlornen Schafe/ vnd der gleichen.

WZu fern erstreckt sich diese barmherzigkeit  
Gottes? antwortet Maria also/ [Die weret im  
mer für vnd für.] Das ist/ zu allen stunden vnd  
zeiten / bey allen Völkern vnd Landen/ lauts  
des spruchs : Die Erde ist vol der güte des  
Herrn. Hieher gehört auch diß wort des Psal  
mens: Denn der Herr ist freundlich / vnd seine  
gnade weret ewig/vñ seine warheit für vnd für.  
Nach der gerechtigkeit Gottes ist Adam sampt  
e ii) allen



allen seinen Nachkommen dem elende vnd ja-  
mer vnterworffen. Nach der barmherzigkeit  
Gottes ist Adam sampt allen seinen Nachfo-  
men der gnaden teilhaftig worden / nur das sie  
hinfort nicht selbst mutwillig vber sich das ge-  
richt füren vnd ziehen. Hieher gehört der spruch  
Jesae: Ich habe dich auch zum liecht der Hei-  
den gemacht / das du seiest mein Heil / biß an der  
Welt ende. Vnd Timeon spricht: Ein liecht  
zu erleuchten die Heiden.

W Em widerfehret solche barmherzigkeit?  
Antwort Maria / denen die in fürchten. Sol-  
ches bezeuget auch Dauid mit folgenden wör-  
ten: Die gnade des H E X X N weret von  
ewigkeit zu ewigkeit vber die so in fürchten.  
Vnd abermal: Doch ist ja seine hülffe nahe  
denen die in fürchten. Wo nu rechte furcht Got-  
tes raum vnd statt hat / da ist auch die barmher-  
zigkeit Gottes.

Welchs ist denn solche furcht Gottes? Es  
ist ware Gottseligkeit vnd Gottesdienst / wel-  
che bey denen gefunden wird / die sich mit herzli-  
chem vertrauen auff Christum verlassen. Sie  
sol aber fleißig gemerckt vnd ein vnterscheid ge-  
macht werden / zwischen der vrsach der barmher-  
zigkeit vnd qualitet oder geschicklichkeit dere / des-  
sen sie widerfehret. Es ist keine andere vrsach /  
denn der geneigte wille des Vaters in seinem  
geliebten / wie er denn selbst spricht: Das ist  
mein

mein lieber  
habe / durch  
littet vnd gese  
herzigkeit  
sondern das  
tes / die dur  
sein / nach d  
men / denen  
den / die an  
den glaube  
geboren. W  
worden sind  
tes gebürt /  
vnd andern  
die Jungfran  
ten / begreiffet  
6. EX vñ  
den  
7. EX stöß  
erbet  
8. Die hñ  
leitet  
Die verkünd  
folgen vnd sei  
lenden vnd d  
Schiff / vnd d  
empel fürhelt.



mein lieber Dohn / an welchem ich wolgefallen  
habe / durch welchen ich versünnet bin. Die qua-  
litet vnd geschickligkeit derer / welchen die barm-  
herzigkeit zu theil wird / ist nicht je verdienst /  
sondern das gemerckzeichen der Kinder Got-  
tes / die durch den glauben zu Kindern worden  
sein / nach dem spruch : Wieviel in aber auffna-  
men / denen gab er macht Gottes kinder zu wer-  
den / die an seinen namen gleuben. Allein durch  
den glauben werden wir zu Kindern Gottes  
geboren. Wenn wir aber nu Gottes Kinder  
worden sind / sollen wir auch als Kindern Gots  
gebüret / in aller Gottseligkeit / vnschuldt /  
vnd andern Christlichen tugenden leben / welche  
die Jungfraw Maria vnter dem wort fürch-  
ten / Begreiffet.

6. **E**R vbet gewalt mit seinem Arm / vnd  
zerstrewet die hoffertig sind in jres her-  
zen sinn.
7. **E**R stößet die gewaltigen vom stuel / vnd  
erhebet die elenden.
8. **D**ie hungerigen füllet er mit gütern / vnd  
lesset die Reichen lehr.

Die verkündiget hie Gottes vrtheil wider die  
stolzen / vnd seine barmherzigkeit gegen die El-  
enden vnd Demütigen. Daruon die heilige  
Schrifte / vnd die tegliche erfahrung vns viel Ex-  
empel fürhelt.



9. **E**n dencket der Barmherzigkeit / vnd hilfft  
seinem Diener Israel auff.
10. **W**ie er geredt hat vnsern Betern / Abra-  
ham vnd seinem Samen ewiglich.

**A**ls ist / Vnser Herr Gott hat die vers-  
heissung der Barmherzigkeit erfüllet in dem / da  
er vns seinen Sohn sendet. Ist derhalben wars-  
hafftig / vnd von wegen der warheit billich zu  
ehren vnd zu preisen. Vnserm lieben Gott sey  
lob / danck / vnd ehre von wegen seiner Barmher-  
zigkeit / gewalt / gerechtigkeit vnd warheit / von  
ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

**A**m tage Michaelis des  
Erkengels / Euangelium  
Matth. am xviij.

**I**n derselbigen stunde tratten  
die Jünger zu Ihesu / vnd sprachen:  
Wer ist doch der grössst im Himel-  
reich? Ihesus rieff ein Kind zu sich / vnd  
stellet das mitten vnter sie / vnd sprach:  
Warlich ich sage euch / es sey denn das jr  
vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so  
werdet

werdet jr  
Wer nu  
der ist der  
wer ein  
namen /



ergert die  
glauben / de  
sein an sei  
erleufft wi  
sen ist.  
Wehe



werdet jr nicht ins Himmelreich kommen.  
 Wer nu sich selbst nidriget / wie diß kind /  
 der ist der größest im Himmelreich. Vnd  
 wer ein solch Kind auffnimpt in meinem  
 namen / der nimpt mich auff. Wer aber



ergert dieser geringsten einen die an mich  
 gleuben / dem were besser / das ein Mühl-  
 stein an seinen hals gehenget würde / vnd  
 erseufft würde im Meer / da es am tieff-  
 sten ist.

Wehe der Welt / der ergernis halben.

e v

Es



Es muß ja ergernis kommen / doch wehe dem Menschen / durch welchen ergernis kompt. So aber deine hand oder dein fuß dich ergert / so hawe in ab / vnd wirff in von dir. Es ist dir besser / das du zum leben lahm oder ein krüppel eingehest / denn das du zwey hende / oder zweyen füsse habest / vnd werdest in das ewige feur geworffen. Vnd so dich dein auge ergert / reiß es auß / vnd wirffs von dir. Es ist dir besser das du eineugig zum leben eingehest / denn das du zwey augen habest / vnd werdest in das hellische feuer geworffen.

SEhet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / ire Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das verloren ist / etc.

### Erklärung des Texts.

Dis

S  
chen  
das wir di  
lieben Er  
Darumb  
tag / für  
vnterrich  
angelij  
handeln /  
erflich de  
nach auch  
Nsa  
kam her /  
Christi / we  
abschiede sa  
wer doch v  
halten wer  
Irthumb /  
sic / vnd sp  
ret / vnd we  
nicht ins H  
manet er sie /  
sühet ons die  
ne der Kirche  
das solcher de  
Artikel.

1. Eine  
Pe  
um



**D**ie Fest hat man in der Christlichen Kir-  
chen darumb geordnet vnd gehalten / auff  
das wir die wolthaten Gottes / welcher vns die  
lieben Engel zu hüttern gibt / lerneten erkennen.  
Darumb auch die Kirche auff den heutigen  
tag / fürnemlich von den Engeln gelehret vnd  
vnterrichtet werden sol. Weil aber dieses Eu-  
angelij lection / welche man heute pfleget zu  
handeln / sonderliche lehren in sich hat / wil ich  
erstlich den Text des Euangelij erklären / dar-  
nach auch etwas von den Engeln sagen.

Ursache dieser Euangelischen lection  
kam her / auß der ehrgeizigkeit der Jünger  
Christi / welche / als jnen Christus von seinem  
abschiede sagte / sich vntereinander zanketen /  
wer doch vnter jnen für den grösten solte ge-  
halten werden / führete sie Christus aus diesem  
Irthumb / vnd stellet ein Kind mitten vnter  
sie / vnd sprach : Es sey denn das jr umbkeh-  
ret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr  
nicht ins Himelreich kommen. Vber das ver-  
manet er sie / für ergernis sich zu hüten / vnd be-  
sühet vns die Kinder / das wir sie in die gemei-  
ne der Kirchen auffnehmen / vnd wissen sollen /  
das solcher das Reich Gottes sey. Folgen vier  
Artickel.

1. Eine disputation der Apostel von jrem  
Primatu / vnd wie sie Christus dar-  
umb straffet,

2. Eine



2. Eine vermanung ergernis zu verhüten.
3. Ein befehl Christi / das man die kleinen Kinder auffnehmen sol.
4. Von der Engel natur vnd ampte.

## Vom Ersten.

Die Jünger treten hin zu Ihesu / vnd sprechen : [ Wer ist doch der größest im Himelreich ? ] Sie müssen wir erstlich mercken auff die blindtheit der Jünger Christi / welche noch zur zeit nicht wissen oder verstehen / was Christi Reich für ein Reich sey. Sie liessen sich bedüncken als würde es ein eusserlich weltlich Regiment sein / in welchem Christus / als der oberste Monarch / die Jünger aber neben jm als Fürsten vnd Heuptleute / vber die ganze Welt regieren würden / darumb fragen sie / wer doch vnter jnen der fürnemeste sein würde / vnd der nechste nach Christo. Mit solcher schrecklichen Blindheit waren jre hertzen eingenommen vnd Bezeubert.

Darnach haben wir hie zu sehen den giffe des Teuffels / welcher auch in diesem heiligen werckzeuge Gottes krefftig war / nemlich in den Jüngern Christi / welche zu Aposteln bezuffen / vnd zu Legaten des Königs Christi in seinem geistlichen Reich verordnet waren. Was thut er ? Er beschmizet sie mit dem abscheulich

chen lafter  
zu disputien  
inen sein so  
die andern  
Was th  
geizigkeit  
können ve  
würdig da  
Reichs g  
nicht / son  
gleich wie  
er das laff  
so sprich  
vnd stellet  
Warlich ich  
keret / vnd  
nicht ins H  
stus mit ex  
oder Herrn  
Er wil ein  
vnd gemüt  
den andern  
das sie freu  
gehmet sein  
the / Er wil  
einer vber de  
in seinem ge  
chen Regim  
Darnach w



chen laster der hoffart / also / das sie nu anheben  
zu disputieren / wer doch der fürnembste vnter  
jnen sein solle / das ist / welcher vnter jnen ober  
die andern herrschen werde.

Was thut Christus auff solche nerrische ehr-  
geizigkeit der Jünger? Er hette zwar sie billich  
können verwerffen / als stolze Leute / vnd nicht  
würdig das sie zur verwaltung seines geistlichen  
Reichs gebraucht solten werden / aber er thuts  
nicht / sondern vermanet sie ganz veterlich / vnd  
gleich wie er jrem jrthumb abhilffte / also straffe  
er das laster der hoffart ganz ernstlich / denn als  
so spricht er / [ Ihesus rieß ein Kind zu sich /  
vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach /  
Warlich ich sage euch / es sey denn das jr vmb-  
keret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr  
nicht ins Himelreich kommen. ] Hie leret Chri-  
stus mit exempel vnd worten / was für Diener  
oder Herren er in seinem Reich haben werde.  
Er wil eine gleichheit haben / so viel das hertz  
vnd gemüt belanget / Er wil nicht das einer  
den andern hönischer weise verachte / Sondern  
das sie freundlich vnd hertzlich vnter einander  
gesinnet sein / einer dem andern helffe vnd ras-  
the / Er wil nicht / das sie gleich wie die Heiden /  
einer ober den andern trotzlich herrschen solle  
in seinem geistlichen Reich. Denn in weltli-  
chen Regimenten hat es ein andere gelegenheit.  
Darnach machet er hic einen vnterscheid zwis-  
schen



schen seinem / vnd der Welt Reiche. Wer in weltlichen Regimenten der oberste ist / der wil / das jederman jm diene / vnd in ehre. Herwider / wer hie im Reich Christi der Oberste sein wil / der soll der andern aller Diener sein / nicht mit Worten wie der Papst / sondern mit dem Werck vnd mit der That selbst / wie Paulus / Petrus / die Apostel / vnd andere fromme Diener des Worts Gottes. Also ist der der grössst in der Kirchen Christi / wer am meisten dienet. Der kleinste aber ist der / der am aller meisten will regieren / vnd herrschen. Auff das aber Christus seine Jünger von solcher Ehrgeizigkeit abführen möge / setzet er gar eine ernste dreuwung hinzu / vnd spricht : [ Es sey denn das jr umbkehret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht in das Himmelreich kommen. ] Was ist aber das / das I H X Iustus wil / seine Jünger sollen den Kindern gleich sein ? Das der scheinets nicht / als lehre Paulus viel anders / da er auff solche weise den Corinthern schreibet ? Werdet nicht Kinder an dem verstendniß. Christus will / wir sollen den Kindern gleich werden / so will Paulus / wir sollen jnen nicht gleich werden. Es ist beides recht. Wir sollen den Kindern gleich sein / vnd widerumb / wir sollen den Kindern nicht gleich sein.

Den

Den  
lich mit rec  
selbst / wie d  
selbst niedrig  
der / der ein  
fart ablege  
Marci an  
der verleu  
ger sein w  
sichs gebü  
stolzisch  
wir den Ki  
denn gleich  
rem nichts  
Also sollen  
Herren gar  
len sich erke  
ohne des  
thun vermö  
Kindern gl  
gerden. D  
Väterliche  
auch die Jü  
schon Christi  
us von im g  
sollen wir den  
ge schuldiges  
disputieren m  
oder jenes so



**D**En Kindern sollen wir gleich sein / Erst-  
 lich mit rechter Demut / vnd verleugnung vnser  
 selbst / wie der **HERR** spricht : [ Wer nu sich  
 selbst nidriget / wie diß Kind. ] Maß derhalben  
 der / der ein Jünger Christi sein wil / allen hof-  
 fart ablegen. Hieher gehört der spruch Christi /  
**Marci** am achten : Wer mir wil nachfolgen /  
 der verleugne sich selbst / das ist / Wer mein Jün-  
 ger sein wil / der sol messig vnd nicht mehr denn  
 sichs gebürt / von sich selbst halten / jm nichts  
 stolzighen zuschreiben . Darnach sollen  
 wir den Kindern gleich sein / in Verdiensten /  
 denn gleich wie die Kinder sich gegen iren El-  
 tern nichts rhümen können von Verdiensten /  
 Also sollen auch die Jünger Christi gegen irem  
 Herren gar keine wercke rhümen / Sondern sol-  
 len sich erkennen vnd bekennen für Kinder / die  
 ohne des Vaters sorge vnd hülffe nichts zu  
 thun vermögen. Zum dritten / sollen wir den  
 Kindern gleich sein in den Affecten vnd Be-  
 gierden. Denn gleich wie die Kinder sich in die  
 Väterliche trew genzlich ergeben / Also sollen  
 auch die Jünger Christi sich in die trew vnd  
 schutz Christi gar ergeben / vnd allerley guts  
 tes von jm gewertig sein. Zum vierden /  
 sollen wir den Kindern gleich sein / in leistung  
 ge schuldiges gehorsams. Fromme Kinder  
 disputieren nicht mit irem Vater / worzu diß  
 oder jenes solle / das er jnen befielhet / sondern  
 sie las-



sie lassen jres Vaters willen jnen eine Regel sein / alles jres thuns vnd lassens / Gleich wie Abraham that / der auff den befehl Gottes gantz willig vnd bereit war seinen einigen Sohn zu schlachten. Abraham dachte nicht / worzu soll diß Werck Gott dienen? Meines Sohns todts ist mir gantz verdrießlich vnd zu wider / vnd hilfft Gott gar nichts? Sondern viel mehr gedachte er also / Mein lieber Gott / du befehlhest mir das / darumb will ich deinen willen / als einer Regel aller meiner wercke / folgen / vnd dir schuldigen Gehorsam leisten. Endlich / sollen wir den Kindern gleich sein an der Bosheit / das ist / gleich wie die kleinen Kinder sich nicht böser Stücke befehligen / nicht auff Geiz sich ergeben / oder schendlichen fleischlichen lusten nachhengen vnd nachtrachten / also sollen sich auch die Jünger Christi von allem bösen enthalten.

Den Kindern aber sollen wir nicht gleich sein / Erstlich / das wir nicht kindischer weise nerisch vnd alber werden / wie die Kinder zu thun pflegen / in welchen die vernunft oder sinn noch nicht starck oder vollkommen sein. Darnach / das wir nicht schwach im glauben sein / wie die Kinder / so alters halben die geistlichen ding / noch nicht verstehen können. Zum dritten / das wir dem Spiel vnd der Fantasey der fleischlichen

chen affecten  
werden / da  
seliger lehre  
wieder wart  
saget/wegen  
wind der E  
finder vns  
da er sprich  
lein /). Per  
NB sei  
nungen der  
[Wer ein  
men/der nim  
sig bewogen  
diesem wort  
lich aufnehmen  
von seiner w  
mie/ das alle  
seinem name  
nicht anders  
ten. Lieber  
nicht zu dem  
gen den seime  
maßen der K  
den gegenthe  
der übergeben  
Menschen / de  
urhaben.  
für geringsten



chen affecten nicht nachhengen sollen. Zum vierden / das wir nicht wie die kinder / in Gottseliger lehre vngewiß vnd vnbestendig hin vnd wieder wancken / vnd vns nicht / wie Paulus saget/wegen vnd wiegen lassen von allerley wind der lehre / Sondern als heilige fromme kinder vns halten / wie vns Petrus vermanet / da er spricht / Seid als die jetzt gebornen kinder sein / 1. Pet. 2.

NB setzet Christus hinzu / was die belohnunge der waren demut sein soll / vnd spricht / [ Wer ein solch kind auffnimpt in meinem namen / der nimpt mich auff. ] Diß wort soll fleißig bewogen werden. Erstlich wil Christus in diesem wort / das wir alle kinder ganz freundlich auffnehmen / vnd lieb haben sollen / vnd das von seiner wegen. Darnach bezeuget er hiermit / das alles / was den frommen Christen / in seinem namen guts gethan wird / das rechne er nicht anders / als were es ihm selbst wiederfahren. Lieber / wen solte doch solche verheißung nicht zu demüthiger vnd williger dienstbarkeit gegen den seinen / vnd sonderlich gegen die gliedmassen der Kirchen / reizen vnd treiben? Aus dem gegenheil erinnert er von der straffe / welche vbergehen wirdt alle die / so jrgent einen Menschen / der an Christum gleubet / verachtet haben. Wer aber / spricht er / ergert dieser geringsten einen / die an mich gleuben / dem  
f were



were besser / das ein Mühlstein an seinen halß  
gehenget würde / vnd erseufft würde im Meer/  
da es am tieffsten ist.] Es solte trawen vns  
solche dreyunge Christi billich zu ruck halten/  
darmit wir nicht andern Leuten so gar leicht-  
fertiglichen zu ergernis vrsach geben. Aber  
von diesem Artickel wird folgendts gehan-  
delt.

### Vom Andern.

[ Wehe der Welt / der ergernis halben / Es  
mus ja ergernis komen / doch wehe dem Men-  
schen durch welchen ergernis kömpt.] Dies-  
ser Spruch Christi begreiffet drey stück in sich/  
Er lehret / was sich noch werde zutragen / das  
ist / das die Welt werde voller ergernis sein.  
Darnach / das solche ergernis den Leuten ein  
schmerzlich ach vnd wehe bringen werde / das  
ist / pein vnd straffe / vnter welcher straffe die  
Leute vber sich selbst für grosser angst wehe  
schreien werden. Es ist aber wehe / wie Bas-  
ilius saget / ein flegliches heulen oder klagen/  
mit welchem die / so vnter dem Kreuz seuff-  
zen / iren schmerzen zu verstehen geben.

Wer das lehret dieser Spruch / das die kir-  
che Christi hie in diesem leben nicht viel ruhe  
oder friede haben werde / Sondern wenn man  
meinet / sie sey am aller sichersten / wird sich  
vnuer-

vnuersebene  
welcher sie  
tein werde.  
in dieser W  
yon / der V  
den Felsen  
nehret.  
nen tages  
dern muß  
Wenn das  
seinen Jun  
sich erhebet  
vnd hoßet  
nes weiter.  
Welt / gleich  
sie Kinder g  
sicher sein für  
als da sind /  
fel / vnser er  
Leute verderb  
empel. W  
de auff die  
vnd vnglück  
sen / Aber doch  
tes / endelich  
diegmans Th  
lich sagen.  
Wenn wir  
wrechem gla



vnuersehener weise ein Sturmwind erheben/  
welcher sie ganz hefftig bewegen vnd zerrüt-  
teln werde. Es wird die Kirche Christi hie  
in dieser Welt sein gleich wie der Vogel Hal-  
cyon/ der Winter zeit seine eyer im Meer auff  
den Felsen leget/ seine Zungen außbrütet / vnd  
nehret. Dieser Vogel darff sich keines schö-  
nen tages oder guten wetters versehen / son-  
dern muß zu glück vnd vnglück bereitet sein /  
Wenn das Meer stille ist / so frewet er sich mit  
seinen Zungen / Wenn ein vngestüm wetter  
sich erhebet / so erleidet ers gar standthafftig/  
vnd hoffet stets auff bessere zeiten vnd schö-  
nes wetter. Also ist die Kirche inn dieser  
Welt / gleich wie in einem Meer / in welchem  
sie Kinder gebieret / Die kan nimmer nicht  
sicher sein für den vngestümigkeiten der Welt/  
als da sind / die falsche Propheten / der Teuf-  
fel / vnser eigen Blut vnd Fleisch / vnd vieler  
Leute verderbliche sitten / Böses leben vnd Ex-  
empel. Wenn solche wetter oder sturmwin-  
de auff die Kirche zu streichen / sol sie glück  
vnd vnglück zu erleiden / sich gerüst finden las-  
sen/ Aber doch so wird die heilige Kirche Got-  
tes / endlich allem vnglück / vormittels jres  
Siegmans Ihesu Christi/ obligen / vnd ritter-  
lich siegen.

Wenn wir diesen **I H X I S T U M**  
in rechtem glauben ergreifen / so werden wir

f ij

die



die Welt auch vberwinden / lauts des spruchs  
Johannis : Vnd vnser glaube ist der sieg / der  
die Welt vberwunden hat. Warumb vberwin-  
det er die Welt? Darumb das er Christum  
hat.

¶ Arnach vermanet vns dieser Spruch  
Christi / das wir nicht entweder selbst mit wort  
oder that ergerniß geben / oder vns durch er-  
gerniß vom rechten wege lassen abführen / in vo-  
rige finsterniß widerumb gerathen / vnd vom  
H Erren Christo vnserm heilande nicht schends-  
lich abfallen sollen / wie heutiges tages vielen  
wiederfehret / wenn die Sophisten vnd die Ty-  
rannen alle ding nach ihrem gefallen keren vnd  
verkeren.

¶ Im dritten stercket vns diß wort Christi  
im glauben an Christum. Denn weil wir se-  
hen das ende oder den ausgang der sachen /  
mit der weiffagung oder Worten I H X I  
O E I vberlein kommen / werden wir verge-  
wisset des Euangelij halben / vnd wirdt vnser  
glaube gestercket / auff das wir nicht mit dem  
größten theil der Welt das Euangelium Chris-  
ti verleugnen.

¶ Als ander so in diesem spruch Christi be-  
griffen ist / ist eine dunckele anzeigung / aus was  
vrsachen die ergerniß herkommen / [ Es müssen  
ja / spricht er / ergerniß kommen / ] Woher kompt  
denn

denn solch m  
nichten. D  
böhs / hat  
sondern er  
gerniß anrid  
weisen. W  
Teuffel?  
fel. Denn  
anders für  
ergernissen  
ge / erfülle  
er zu sich die  
nen dieser W  
er allerley zu  
rgent zu herfi  
chen Christi d  
der Kirchen  
der Dündflut  
mancherley  
Königen vnd  
der gefengni  
hart I H X  
istoria der  
gemissen / die  
magen haben /  
de Christi gan

Als drit  
schelt / ist e



denn solch müssen? Kompts von Gott? Wie  
 nichten. Denn Gott ist nicht ein anfenger des  
 bösens / hat auch nicht gefallen am ergerniß /  
 sondern er zürnet gar hefftig wider die / so er-  
 gerniß anrichten / wie solches seine straffen be-  
 weisen. Woher kompts denn? Kompts vom  
 Teuffel? Ja warhafftig kompts vom Teuf-  
 fel. Denn dieser Böswicht hat sonst nichts  
 anders für / denn das er die Kirche Christi mit  
 ergernissen in der lehr / im leben / vnd im Creus-  
 ze / erfülle / vnd zu nichten mache. Da nimpt  
 er zu sich die Sophisten / heuchler / vnd Tyrann-  
 nen dieser Welt / dieselbigen reizet vnd treibet  
 er allerley zu versuchen vnd fürzunehmen / das  
 irgent zu zerstörung oder zerrüttung der Kir-  
 chen Christi dienen mag. Welches die geschicht  
 der Kirchen beweisen / vor der Sündflut / nach  
 der Sündflut / in Egypten / in der wüsten / in  
 mancherley verfolgungen vnter den Richtern /  
 Königen vnd Fürsten / in der gefengniß / nach  
 der gefengniß / biß auff die zukunfft vnd ges-  
 burt I H X I O T I. Darnach so gibt die  
 historia der Kirchen viel zeugnisse von den er-  
 gernissen / die sich nach der geburt Christi zuge-  
 tragen haben / mit welchen der Sathan die Kir-  
 che Christi gantz feindtlich angreiffet.

Das dritte / welchs der Spruch Christi in  
 sich helt / ist eine dreyunge der straffe / welche  
 f iij die/



die / so ergernis von sich geben / erleiden müssen. [ Doch wehe dem Menschen / sprichet er / durch welchen ergernis kömpt. ] Zeiget derhalben an / es werde gewiß geschehen / das die / so ergernis von sich geben / gar greulich sollen gestraffet werden. Vnd ist hie kein zweiffel / das er von der ewigen Straffe rede.

Wßß das wir vns aber desto fleissiger hüten mögen / darmit wir nicht iergend zu ergernis vrsachen geben / wil ich kürzlich lehren / was für art der ergernis wir meiden sollen / welche nach den vrsachen / darauß sie fließen / einen vnterscheid haben.

Die art des ergernis ist / so aus Gottloser lehre / oder aus verfelschung der lehre / in der Kirchen entstehet. Wer auff solche weise einen andern ergert / der folget seinem Vater dem Teuffel / der die ersten Menschen mit solcher art des ergernis angriffen / vnd sie gefellet hat / Gene. 3.

Die ander art des ergernis ist / so aus bösem leben herkömpt / das ist / wenn andere Leute auff dich sehen / vnd lernen deine böse Titten von dir. Wer die Leute auff solche weise ergert / der bauet das Reich des Sathans / vnd zerstöret das Reich Christi / derhalben man sich hierfür höchlich hüten soll. Lieber / wiewiel sind jr / die nicht solche art des ergernis von sich geben ?

geben? Sil  
Dolck / die  
wirstu besit  
nis strecken  
saget / W  
ben.

Die  
dem mißb  
halben mi  
man meid  
ergere.  
man hierin  
stus selbs ge  
ben wir ande

[ Sehet  
sen kleinen  
Engel im H  
meines Vat  
Christus die  
gend ergern  
[ Denn ich sa  
ben allzeit da  
Hemel. ] De  
die Kinder so  
gel zu hüten  
weilbigen zu



geben? Sihe an die Geistlichen / das gemeine  
Volck / die Oberkeit / die Unterthanen / so  
wirstu befinden / das alle Stende voller erger-  
nis stecken / also das Christus nicht omb sonst  
saget / Wehe der Welt der Ergernis hal-  
ben.

Die dritte art der ergernis / kompt her aus  
dem mißbrauch der dinge / welche irer natur  
halben mittelding sein. Dieses ergernis soll  
man meiden / auff das man die schwachen nicht  
ergere. Die verstockten vnd Gottlosen sol  
man hierinnen nichts achten / wie denn Chris-  
tus selbs gethan hat. Vom ergernis aber ha-  
ben wir anderßwo gesagt.

## Vom Dritten.

[ Sehet zu / das jr nicht jemand von dies-  
sen kleinen verachtet / denn ich sage euch / ire  
Engel im Himel sehen allezeit das Angesicht  
meines Vaters im Himel.] Sie besilhet vns  
Christus die Kinder / das wir sie nicht ir-  
gend ergern / vnd gibt bald hierauff vrsachen/  
[ Denn ich sage euch / ire Engel im Himel se-  
hen allzeit das Angesicht meines Vaters im  
Himel.] Das ist / Weil Gott so herzlich für  
die Kinder sorget / das er jnen die heiligen En-  
gel zu hüttern zugibet / so wil vns nicht gebüren  
dieselbigen zu verunehren. Sie sollen wir

f iiii

mercken/



mercken / das die kinder die lieben Engel zu wechtern haben / welche sie für dem feinde dem Teuffel beschützen. Darnach sollen wir hiez durch gereizet werden zur danckbarkeit gegen Gott/ für solche hohe wolthat. Aber das solen wir vns bestreissen sie mit gutem wandel zu erhalten. Endlich sollen wir vns hüten/das wir nicht irgent mit einem Gottlosen wandel/ oder unreinem leben die lieben Engel von vns jagen / welche sich droben im himel freuen vber der heiligkeit vnd reinigkeit der frommen Christen.

### Vom Vierden.

Das vierde / so ich proponiert habe / war von den Engeln / von welcher natur vnd ampte ich kürzlich reden wil / auff das wir wissen mögen/ was die Kirche für wechter habe / auch verstehen lernen / in was gefahr wir teglich stehen.

Ein Engel ist eine geistliche Creatur Gottes/verstendig/gewaltig/ erschaffen zum dienste Gottes vnd seiner Kirchen / Von welchem irem ampte/darumb sie erschaffen / etliche sind abgewichen/ vnd zu feinden der Kirchen Gottes worden / Etliche aber sind nicht abgewichen/ sondern sind blieben in irer vnschuldt / in welcher

welcher sie  
welchen die  
Sind sie nicht  
gesandt zum  
sollen die  
spricht  
den seinen  
fang. Und  
vmbher / n  
wen er ver  
zuwerfchen  
gleich wie er  
die heilige ge  
machen/ also  
Geister von a  
großen gefahr  
ten/ das er v  
vnd bewan  
ehr/ v

Am L  
gen/ E



welcher sie Gott vnd der Kirchen dienen / von  
 welchen die Epistel zum Hebreern also spricht /  
 Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister / auß-  
 gesandt zum dienste / vmb der willen / die ererben  
 sollen die Seligkeit? Von den bösen Geistern /  
 spricht Christus / Das der Sathan sampt allen  
 den seinen ein lügner vnd mörder sey von an-  
 fang. Vnd Petrus spricht / Der Teuffel gehet  
 vmbher / wie ein brüllender Lowe / vnd suchet  
 wen er verschlingen möge. Hier auß ist leichtlich  
 zuuerstehen / das die Kirche hie in dieser Wele  
 gleich wie eine stadt sey / welche / gleich wie sie  
 die heilige gute Engel inwendig schützen vnd be-  
 wachen / also bestreiten vnd stürmen sie die böse  
 Geister von aussen. Weil wir denn in solcher  
 grossen gefahr sein / sollen wir Gott tremlich bit-  
 ten / das er vns mit seinen lieben Engeln hüt-  
 e vnd beware / vnserm lieben Gott sey lob /  
 ehr / vnd gewalt / von Ewigkeit zu  
 Ewigkeit / Amen.

Am Tage Allerheili-  
 gen / Euangelium / Mat-  
 thei am 5. Ca-  
 pitel.

f v

DA





**D**a aber Ihesus das Volck  
 sahe/ gieng er auff einen Berg/  
 vnd sazte sich/ vnd seine Jünger  
 tratten zu jm. Vnd er that seinen mund  
 auff/lehret sie / vnd sprach / Selig sind  
 die da geistlich arm sind/denn das Himmel  
 reich ist jr. Selig sind / die da leide tra-  
 gen / denn sie sollen getröstet werden/  
 Selig sind die Sanfftmütigen / denn sie  
 sollen das Erdreich besitzen. Selig sind/  
 die da hungert / vnd durstet nach der ge-  
 rechtig =

rechtigkei  
 Selig sin  
 werden b  
 sind/ die  
 werden  
 Frieder  
 finder h  
 rechtigke  
 das Hi  
 wenn ei  
 willen/  
 den aller  
 liegen /  
 wird euc  
 den.

E

Sind e  
 derliche  
 eingesezt vnd  
 lich nacheina  
 Tiste der sie  
 brauchen mö  
 Die erst  
 in der kirche



rechtigkeit / denn sie sollen satt werden.  
 Selig sind die Barmherzigen / denn sie  
 werden barmherzigkeit erlangen. Selig  
 sind / die reines hertzens sind / denn sie  
 werden Gott schauen. Selig sind / die  
 Friedfertigen / denn sie werden Gottes  
 kinder heissen. Selig sind / die vmb Ge-  
 rechtigkeit willen verfolget werden / denn  
 das Himmelreich ist jr. Selig seid jr /  
 wenn euch die Menschen vmb meinet  
 willen / schmehen vnd verfolgen / vnd re-  
 den allerley vbelts wider euch / so sie daran  
 liegen / Seid frölich vnd getrost / Es  
 wird euch im Himmel wol belohnet wer-  
 den.

### Erklärung des Texts.

**E**s sind die Fest der Heiligen nicht ohn son-  
 derliche wichtige vrsachen in der Kirchen  
 eingesetzt vnd verordnet / derer ich etliche ordent-  
 lich nacheinander erzelen will / auff das wir die  
 Feste der lieben Heiligen vns zum besten ge-  
 brauchen mögen.

Die erste vrsach ist / das man die geschich-  
 ten der kirchen wissen möge. Denn diß ist ganz  
 nützlich /



nützlich/darumb das wir daraus lernen/den zu-  
stand der Kirchen/vnd was für Beschützer/freun-  
de vnd feinde sie gehabt habe.

**D**ie andere/ Das man die wolthaten Got-  
tes gegen die glieder der Kirchen erkenne vnd be-  
trachte. Paulus ist aus einem verfolger ein A-  
postel worden. Petrus der den H Erren Chris-  
tum verleugnete/ist wider zu gnaden kommen.  
Maria Magdalena die sündlerin wird zu einer  
Tochter angenommen/ da sie sich mit festem glau-  
ben an Christum hielte. Christus erzeigete sich  
sichtbarlich dem heiligen Stephano in seiner letz-  
ten todes noth. Also sehen wir an einem jegli-  
chen Heiligen eine sonderliche wolthat Gottes.

**D**ie dritte/ Das wir/ nach betrachtung sol-  
cher wolthaten Gottes gegen den Heiligen/  
Gott dem H Erren herzlich danck sagen/ das er  
gegen den armen Sündern/ die sich durch wahr-  
haftige reu vnd Busse zu Gott bekeret haben/  
also gnedig gewest ist/sie zu gnaden angenommen/  
mit so herrlichen vnd viel wolthaten gezieret/  
vnd mit seinem heiligen Geist hie in dieser Wü-  
sten geregiet habe.

**D**ie vierde/ Das man die mancherley fell/  
so sich mit den Heiligen zugetragen / betrachte/  
vnd sie halte gegen die gefehrlichkeiten unserer  
zeit. Denn gleich wie für zeiten die fromen von  
den Gottlosen vnterdrückt worden / also ge-  
hets noch heutiges tages zu. Für zeiten fremde-  
ten

een sich die  
keit / zu zeit  
Tyranen  
tages zu.  
wir vns  
ligen.

**D**ie  
nachfolge  
ste/bekene  
tugenden.  
vns sein  
vnser leb  
busse/Go  
lieben He  
reichliche

**D**ie  
schafft der  
Begeren / e  
erlöset/ seli  
ben mögen.  
spriche Chris  
hie in diesem  
Jamer gepl  
das heutige  
ley Seligkeiter  
Wollen derge  
berlich vnd or  
men.



ten sich die lieben Heiligen vnter fromer Ober-  
keit / zu zeiten muſten ſie die ſchwere laſten der  
Tyrannen leiden / Also gehets noch heutiges  
tages zu. In ſolchen mancherley fällen ſollen  
wir vns tröſten mit den Exempeln der Hei-  
ligen.

**D**ie fünffte / Das wir den Heiligen ſollen  
nachfolgen / in warer Buſſe / leben / Gottesdien-  
ſte / bekentniß / beſtändigkeit / geduld / vnd andern  
tugenden. Sollen derhalben die lieben Heiligen  
vns ſein gleich als Exempel / vnd Regel alles  
vnſers lebens. Gottes wort erfordert von vns /  
Buſſe / Gottesdienſt / bekentniß / geduld / Aber die  
lieben Heiligen Gottes geben vns dieſes worts  
reichliche Exempel.

**D**ie ſechſte / Auff das wir die gemein-  
ſchafft der Heiligen mit hertzlichem ſeufftzen  
Begeren / vnd endlich aus dieſem Jamerthal  
erlöſet / ſeliglichen mit Chriſto in Ewigkeit le-  
ben mögen. Von dieſer urſache wegen /  
ſpricht Chriſtus ſeine Jünger ſelig / ob ſie gleich  
hie in dieſem leben mit mancherley vnfall vnd  
Jamer geplaget werden. Vnd hieher gehört  
das heutige Euangelium / von den mancher-  
ley Seligkeiten / wie wir jetzt hören werden /  
Wollen derhalben eine jegliche Seligkeit ſons-  
derlich vnd ordentlich zu erkleren / für vns ne-  
men.

Ein einiger Artikel.

1. Von



## 1. Von der Seligkeit der Jünger Christi.

[ Selig sind / die geistlich arm sind / denn das Himmelreich ist jr. ] In diesem Spruch zeigt Christus an den ersten grad zu den höchsten Gütern. Die allerhöchsten Güter sind / Besizung des Himmelreichs / vnd des ewigen Lebens. Aber der erste Grad zu solchen Gütern ist die Armuth des Geistes / wenn wir durch diese zerstoßen vnd geengstiget werden / fülen vnd befinden wir vns an aller Gerechtigkeit arm vnd dürfftig sein.

Was sagstu? Schleusst denn vns diese Armuth nicht auß / aus dem Reich Gottes? Gleich wie das recht gesagt ist: Der erste Grad zur gesundtheit ist / das man die Ferche oder Kranckheit wisse / denn wer dieselbige weiß oder kennet / der suchet auch bequeme Arzney darzu. Also ist das der erste Grad zu den himlischen Gütern / Nemlich / Armuth des Geistes / denn wer dieselbige empfindet / suchet vnd trachtet nach anderen Gütern. Vnd gleich wie die Kranckheit von natur ein Grad ist zum Tode / es sey denn das der Arzt helffe / Also führete vns diese Armuth stracks weges zur Hellen / wo vns nicht IESUS seine Güter mittheilete. Werden derhalben vns die geistlichen Güter nicht aus Verdienst der Armuth

An  
Armuth geben  
de des himlischen  
wir recht an  
dung solcher  
treibet. In  
des Spruchs  
sich die für  
die in irem  
sie aller Gere  
che empfindet  
ist / durch wel  
tern gelanget /  
nicht zwar durch  
der Natur sol  
unb / das sie  
der allein der  
ist.

Was aber  
lich verstanden  
den andern helf  
Armuth nicht  
heit vnd mangel  
liche Profession  
ist auch die Arm  
vne höchste Not  
himlischen Güter  
naget / heiligt  
nach eine offenk  
derselbigen für vns



Armuth geben / sondern aus wolthat vnd gna-  
de des himlischen Königes / welchen auff das  
wir recht anruffen mögen / vns die empfin-  
dung solcher geistlichen Armuth / lehret vnd  
treibet. Ist derhalben diß die meinunge dies-  
ses Spruchs / Es bedürffte es gar nicht / das  
sie die für armselige Leute halten wolten /  
die in irem Gemüth rechtschaffen fülen / das  
sie aller Gerechtigkeit mangeln / sintemal sol-  
che empfindunge der Armuth der erste Grad  
ist / durch welchen man zu den höchsten Güt-  
tern gelanget / das ist / ins Himmereich kompt /  
nicht zwar durch sich selbst / oder von wegen  
der Natur solcher Armuth / Sondern dar-  
umb / das sie vnns zwinget zu suchen den /  
der allein der rechte Wegß zum Himmel  
ist.

Was aber geistliche Armuth sey / kan leicht-  
lich verstanden werden / wenn man eins gegen  
dem andern helt. Denn gleich wie bittlerische  
Armuth nicht allein eine eusserste Dürfftig-  
keit vnd mangel ist / sondern auch eine offent-  
liche Profession vnd vbung des bittels / Also  
ist auch die Armuth des Geistes nicht allein  
eine höchste Nothdürfftigkeit oder mangel der  
Himlischen Güter / als nemlich / der Gerech-  
tigkeit / heiligkeit / vnd vnschuldt / Sondern  
auch eine offentliche Profession vnd bekentnis  
derselbigen für vnserm HErr Gott / welchen  
wir



wir stets bitten / das er vns zu hülffe komme in vnser Armut / von wegen seines Sohns Christi. Trebet derhalben diese Armut in warer Busse / vnd herzlichem Begeren der Himlischen Güter.

Die Mönche haben dieses Spruchs mißbrauchet. Denn hieraus haben sie gelehret / das durch Armut / das ist / Bettlerey / die Leute das Reich Gottes verdienen / da doch Paulus offenbarlich saget zum Römern am 6. Capitel. Gottes gabe ist das ewige leben / in Christo Ihesu vnserm HERRN. Ists eine gabe aus gunst vnd lauter gnade / so wirds warlich nicht durch Armut zu wegen bracht / welche zwar nach ihrer Natur nichts verdienet / sondern ist eine straffe / vnd kompt her / zum theil auß verschwendunge der Güter / zum theil auß faulheit / Ist auch bißweilen eine straffe iergend einer sünde halben / bißweilen ist sie eine prüfung oder bewehrung / als wie da war die Armut Lazari.

[ Selig sind / die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden / ] Das ist ein wunderliche Predigte. Er spricht die selig / die da leide tragen / so doch der Seligkeit nichts so hefftig widerstreitet / als leid oder trawrigkeit / Es ist aber dieser Spruch Christi nicht zu verstehen von der zeit des trawrens / sondern vom außgange. Denn also spricht er / [ Denn sie sollen

Am  
sollen getröstet  
res trawrens  
rigkeit oder lei  
die armuth d  
elende vnd mo  
eigen lebens  
brennen vnd  
mit sporn / die  
alle vnser e  
ben das leid  
Seligkeit / so  
bet / welcher a  
Gehört d  
li / Wir rhüm  
wir wissen / d  
duldt aber bri  
Bringet hoffn  
zu schanden n  
aufgegoßen in  
lich zu verstehen  
einem jeglichen  
der trawrigkeit  
nicht nach der M  
Selig sind die  
in das Erdreich  
sind verüßliche  
liche Leute / die ge  
beleidigt werden  
g wollen lieber je



sollen getröstet werden/] nemlich/durch endung  
jres trawrens hie in dieser Welt. Diese traw-  
rigkeit oder leid wird verursacht/zum theil durch  
die armuth des Geistes / zum theil durch das  
elende vnd mancherley vnfell dieses gegenwer-  
tigen lebens / welche vns gleich als ein fener  
brennen vnd prüfen/vnd treiben vns / gleich als  
mit sporn/die ewige fremde zu begeren / welche  
alle vnser thränen abwischen wird. Ist derhal-  
ben das leid nicht an sich selbst eine ursache der  
Seligkeit / sondern weil es vns zu Christo treis-  
bet/welcher alles trosts ein anfang ist.

Es Hört derwegen hieher der Spruch Pau-  
li/Wir rhümen vns auch der trübsal / dieweil  
wir wissen / das trübsal geduldt bringet / Ge-  
duldt aber bringet erfahrung / Erfahrung aber  
bringet hoffnung / Hoffnung aber lesset nicht  
zu schanden werden / denn die liebe Gottes ist  
aufgegossen in vnser hertz. Hierauf ist leicht-  
lich zu verstehen / das Christus nicht rede von  
einem jeglichen leide oder trawren/sondern von  
der trawrigkeit / die nach Gott geschicht / vnd  
nicht nach der Welt.

[ Selig sind die sanfftmütigen / denn sie sol-  
len das Erdreich besitzen. ] Die sanfftmütigen  
sind/versühnliche/gelinde/gütige / vnd freunds-  
liche Leute / die ire Affecten lindern / wenn sie  
beleidiget werden / sind sie zur versünung wil-  
lig/wollen lieber ire sachen verlieren/denn dar-  
umb



umb hadern oder zanken. Diese tugend / die Sanfftmütigkeit / kompt her auß rechter fürcht Gottes / vnd warer demut / welche Christus den seinen befohlen hat / da er spricht : Lernet von mir / denn ich bin demütig / vnd von hertzen sanfftmütig. Das ist die regel / Christi Jünger sollen sanfftmütig sein. Aber dieser Regel exempel ist Christus selbst. Denn das wil Christus haben / wenn wir solcher tugend nachgedencken / sollen wir auff in sehen. Es spricht nicht Christus / Lernet von mir die Todten aufferwecken / die Teuffel vertreiben / auff dem Meer mit trockenen füßen wandeln / vierzig tage vnd so viel nacht ohne Speise leben / sondern also spricht er : Lernet von mir / denn ich bin demütig / vnd von hertzen sanfftmütig. Solche demut hat neben sich die Brüderliche liebe / von welcher Christus saget : Daran wird jederman erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr liebe vntereinander habt.

Was wird aber den Sanfftmütigen verheissen ? Die Seligkeit / vnd solches geschicht von wegen des endtlichen außgangs / Denn sie sollen das Erdreich erblich besitzen. Hie wird das Erdreich selig genennet / nicht darumb / das wir auff Erden stets leben werden / sondern von wegen der figur. Denn das Erdreich oder Land so für zeiten den Betern verheissen ward / war eine Figur vnd Vorbildnis des Himmels

Himmelreichs  
heit den name  
sen.

Die jenig  
chen / zur bestet  
als köndten w  
den Himmel ve  
stehen die wo  
Die werden d  
ditatis, das ist  
ge recht der  
umb Erben / d  
den glauben a  
genommen w  
Gottes gabe  
sum Christum  
ein ander ding  
Seligkeit / vnd  
oder geschickl  
der Seligkeit.

[ Selig sind d  
der Gerechtigkei  
Die Christen kö  
mer so viel Wasse  
lkeit schöpfen / d  
en. Derhalben t  
saget man zu / sie  
den, von welcher se  
ig erkennen werden



Himmelreichs / Also hat vnter des die Warheit den namen eines schattens tragen müssen.

Diejenigen / so dieses Spruchs gebrauchten / zur bestetigung der lehre von verdiensten / als köndten wir durch vnser eigne Tugenden den Himel verdienen / sind Narren / vnd verstehen die wort Christi nicht / denn er spricht / Die werden das Erdreich besitzen / iure hereditatis, das ist / erblichen. Wo ist nun dasselbige recht der Erbschafft? Seien wir nicht darumb Erben / darumb das wir in Christo durch den glauben auß gnaden sind zu Kindern angenommen worden? Spricht nicht Paulus? Gottes gabe ist das ewige leben durch Ihesum Christum vnsern HERRN. Es ist viel ein ander ding / reden von den vrsachen der Seligkeit / vnd reden von den neuen qualiteten oder geschicklichkeiten / derer / so da erben sind der Seligkeit.

[ Selig sind die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden. ] Die Christen können hie in diesem leben nimmer so viel Wassers aus dem Brunne der Seligkeit schöpfen / das sie nicht mehr dürsten solten. Verhalben tröstet sie hie Christus / vnd saget inen zu / sie sollen endlich gesetiget werden / von welcher setigung wegen / sie sich für selig erkennen werden.



Ein jeglicher so nach der Gerechtigkeit hungere  
vnd dürstet / der wünschet zweierley. Erstlich /  
das Gott durch rechtschaffene lehre / heiliges  
leben vnd bekentniß öffentlich gepreiset werde.  
Darnach / das ein jeder in sonderheit für sich  
selbst Gott erkenne / einen glauben an Chris-  
tum bekomme / mit dem heiligen Geist erfüllet  
werde / vnd durch ein heiliges vnschuldiges le-  
ben nach der gerechtigkeit Gottes trachte. Von  
solcher setzung redet der Prophet David /  
Welche als denn / spricht er / wird vollbracht  
werden / wenn er erwache nach dem bilde Got-  
tes. Denn dazumal vnd daselbst / wie die Of-  
fenbarung Johannis meldet / werden die Hei-  
ligen nicht mehr hungern oder dürsten.

[ Selig sind die Barmherzigen / denn sie wer-  
den barmherzigkeit erlangen. ] Sie wird vns be-  
fohlen die barmherzigkeit gegen den Elenden.  
Denn Christus wil nicht / das seine Jünger als  
lein mit irem selbst vnd eigenem vnglück sollen  
mitleiden vnd erbarmunge haben / sondern sich  
auch anderer Leut noth annemen / welches denn  
ein rechtes werck der liebe ist. Auch wil Chris-  
tus nicht / das wir alleine vns anderer Leute hal-  
ben bekümmern / sondern er erfodert auch das  
werck vnd die that / er will / das wir dem Nota-  
türfftigen rthätlich vnd hüfflich erscheinen sol-  
len. Auff das man sich aber der Leute vndanck  
hieroan nicht lasse abschrecken / setzet er eine  
verheiss-

verheissunge  
wer barmher-  
sol auch wi-  
nicht alleine  
Menschen.  
barmherzig  
bey dem me-  
me / da er ih-  
tes zuthun.  
[ Selig si-  
werden Go-  
len reinigke-  
schendliche-  
lich / der ar-  
wige. Wenn  
ist die reinig-  
eine einfelti-  
mit den leut  
einige list /  
derhalben di-  
kopffen entgeg-  
als denn für se-  
wigen vnd au-  
lein ihren nutz  
sen rhum vnd  
gehalten sein /  
er gafft vnd  
sich gar nicht  
sollen / sonde-



verheissunge hinzu. Denn er sagt vns zu / das wer barmhertzig sey gegen seinem nechsten / der sol auch widerumb barmhertzigkeit erlangen / nicht alleine bey Gott / sondern auch bey den Menschen. Gott saget den barmhertzigen seine barmhertzigkeit zu / vnd verschaffet auch das wir bey dem menschen barmhertzigkeit finden / in dem / da er ihre hertzen lencket vnd neiget vns gutes zuthun.

[Selig sind die reines hertzens sind / denn sie werden Gott schauen.] Sie wird vns befohlen reinigheit vnsers hertzens / welche zweien schendlichen lastern entgegen gesetzt wird / nemlich / der arglistigkeit vnd vnkeuscheit oder fürwitz. Wenn sie gegen der arglistigkeit stehet / so ist die reinigheit des hertzens nichts anders / denn eine einfeltige auffrichtigkeit / mit welcher wir mit den leuten redlich vnd offenbarlich / ohne einige list / rücke / vnd betrug handeln. Ist derhalben dieser spruch Christi stracks vielen köpfen entgegen. Denn ihrer viel halten sich als denn für selig / wenn sie andere listiglich betriegen vnd auffsetzen können / daher sie nicht allein ihren nutz vnd gewin / sondern auch ein grossen rhum vnd namen suchen / wöllen für klug gehalten sein / vnd streben nach grosser Herren gunst vnd gemeinschaft. Es wil aber Christus gar nicht das seine Jünger also handeln sollen / sondern das sie viel lieber mit einfeltig



ger aufrichtigkeit gedieret vnd benüget sein  
sollen / auff das das hertz / hand / vnd zunge  
ganz vnd gar vber ein stimme / vnd gefin-  
net sey. Solchen Leuten saget Christus zu /  
sie werden Gott schauen / in welchem schaw-  
en die höchste Seligkeit stehet. Wenn man  
aber des hertzen reinigkeit opponiert vnd set-  
zet gegen der Vnkeusheit / so ist es eine rech-  
te Keusheit / welche Paulus eine Heiligkeit  
nennt / da er spricht : Taget nach dem frie-  
de vnd der heiligung / ohne welche wird nie-  
mand den Herrn sehen. Denn gleich wie Gott  
dem fürwitz vnd der vnkeusheit zum höchsten  
feind ist / also hat er herzlichsten lust an der keu-  
sheit seiner Christen.

[ Selig sind die Friedfertigen / denn sie wer-  
den Gottes Kinder heißen. ] Hie besitzet  
Christus seinen Jüngern eine solche tugend /  
die man selten findet / vnd doch eine grosse  
Tugend ist. Friedfertige sind solche Leute /  
die sich / friede anzurichten vnd zu erhalten /  
stets beflüssigen. Weil nun diese hierinne gar  
viel ein andern sinn haben / denn die Kinder  
des Satans / sollen sie Gottes Kinder genen-  
net werden / als die nach dem exempel ihres  
Vaters im Himmel zu friede vnd einigkeit ge-  
sinnet / vnd mit solcher ihrer liebe vnd fleiß zum  
frieden vielen Leuten helfen vnd rathen / vnd  
von denselbigen lieb gehalten werden. Denn  
gleich



gleich wie ein köstlicher Balsam mit seinem lieblichen Geruch ein ganzes Haus erfüllet / Also kan ein Mann / der zu friede vnd ruhe geneiget ist / ein grossen hauffen / so vntereinander vneins ist / widerumb vereiniggen vnd zu freunden machen. Lobet derhalben der Prophet David im hundert zwey vnd dreissigsten Psalm den fleiß zum friede vnd zur einigkeit nicht vmb sonst / da er spricht: Sihe / wie fein vnd lieblich ist / das Brüder einrechtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist / der von dem heupt Arons herab fleusset in seinen ganzen Bahrt / der herab fleust in sein Kleid. Wie der Thaw / der vom Hermon herab felle auff die Berge Zion / denn daselbst verheisset der HERR leben vnd seggen immer vnd ewiglich. Denn gleich wie das Erdreich durch den Thaw / vormittels Göttliches segens / fruchtbar gemacht wird / Also ist es allenthalben da die Leute zum friede lust haben / da werden reiche vnd glückselige Policen erbarwet / Kirchen gestiftet / vnd die Haushaltungen gemehret. Widerumb / wo nicht lust vnd liebe ist zum friede / da ist vnfruchtbarkeit vnd dürre / das ist / Jamer vnd Noth.

[ Selig sind die vmb gerechtigkeit willen verfolgt werden / denn das Himelreich ist jr.]  
Sintemahl das ergerniß des Creuzes vnd

g iij

der



der verfolgung die hertzen der schwachen Christen zum höchsten ansichtet / thut Christus sehr wol dran / das er die seinem vom creuz erinnert / auff das sie nicht durch die bitterkeit des creuzes fleinmütig gemacht / vnd die bekendnis des Euangelij hindan setzten / sondern viel mehr das himelreich / welches ihnen Christus hie fürmalet / anschaweten / vnd solches zu erlangen / durch viel trübsal vnd leiden / sich beflissen. Sol len derhalben derer exempel nachfolgen / die in einem schrancken lauffen / vnd sehen auff das kleinot das ihnen der Spielherr fürslegt oder auffsetzet / darumb sie gar frisch kempffen vnd lauffen / so lang bis sie das ziel erreichen. Also wil Christus das seine leutte auch thun sollen / er wil nicht faulheit vnd tregheit / sondern einen vnuerdrossenen fleiß zu lauffen / bissolang sie zum ziel des himelreichs gereichen vnd kommen. Darnach weil Christus hie nur ein einige vrsach der verfolgunge setzet / nemlich / die gerechtigkeit / wil er / das wir vnser leben also anstellen sollen / darmit wir nicht leiden von wegen woluerdienter straffe vnd vnrechter mißhandlung. Denn wo diß geschicht / da ist die verfolgunge ein gebürliche vnd verdiente straffe vnd nicht ein zeugnis vnserer bestendigkeit bey der gerechtigkeit vnd warheit. Vnd der Apostel Petrus vermanet vns auch / das wir nicht leiden sollen als diebe oder mörder / oder vbeltheter /



theter/sondern als gerechte / nach dem exempel Christi/der Propheten/Apostel/ vnd vieler heiligen Merterer Gottes.

[Selig seid ihr/wenn euch die menschen vmb meinet willen/ schmechen/vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbelß wider euch / so sie daran liegen.] Nu legets Christus auß/was da sey vmb gerechtigkeit willen verfolgt werden/ Wenn sie euch schmechen spricht er/vnbillicher weise/wenn sie euch verfolgen auß geschepfftem haß wider das Euangelium / wenn sie euch allerley vbelß nachreden vnd verleumbden / vnd doch daran liegen. Denn wenn sie war von euch reden / so seid ihr nicht selig. Wenn ihr von ewer sünde wegen müßet verfolgunge leiden/ seid jr drum nicht bald selig: Denn wie ihener spricht/ die vrsach macht einen Merterer / vnd nicht die marter oder das blut an sich selber.

[Seid frölich vnd getroßt / es wird euch im himel wol belohnet werden.] Die belohnunge ist eine erstattung des gehorsams den man Gott in der verfolgunge hat geleistet. Es wil Christus in diesem spruch nicht lehren / als verdieneten wir durch das creuz den himel / denn der himel ist das erbe seiner Kinder / sondern reizet vns viel mehr zu Christlicher erdulunge des creuzes / mit vorgestelter gütigkeit seines himlischen Vaters / welcher vns die belohnunge aller vnser arbeit die wir



wir hie in diesem zeitlichen leben ertragen müß  
sen/zusaget vnd verheisset. Welche belohnunge  
oder vergeltunge gegründet ist / vnd stehet im  
Creutz vnser H Ern Ihesu Christi / welchem  
mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey  
ewiges lob/gewalt vnd krafft / von  
ewigkeit zu ewigkeit/  
Amen.

ENDE.



prop 141 Vs 510 pop VLo + Vo DoMlur 156  
 De Vs prop 141 Vs nostij Mlserentia re  
 nos Libera 1570.



Qui per se  
 ra ver si va  
 ad finem  
 Salvus er  
 .15. 89.

Tibi Chervbm & Scraph In InCe/sabli  
 Voce prela Leipzig Mant. mccccxv

Ven M. Ernesto  
 Bögelin.

M. D. Lxx.

Bedr.

Nullam discendo mora est Vbi Spiritus  
 Sanctus Doctor auctor

Wo der Heilige Geist Meister ist  
 Da kan man viel lernen in küniglicher



